

**11** Mythos Bohème, gibt es sie noch? Dem widmete sich die Tagung „Zur Aktualität der Bohème nach 1968“, die im Rahmen des DFG-Projekts „Boulevard, Bohème und Jugendkultur“ stattfand



**13** Elke Nicolai berichtet über ihre Studienzeit in Siegen und genutzte Chancen, die sie einer ‚jungen‘ Universität verdankt



## Universität Siegen – heute und morgen

**40 Jahre Universität Siegen.**  
Anlass, in dieser „Querschnitt“-Ausgabe ihren Ist-Stand zu beschreiben, vor allem aber einen Ausblick auf das Morgen zu geben.

- Grundsatzüberlegungen des Rektorats (S. 1, 2)
- Thomas Mannel: Ziel- und Leistungsvereinbarungen (S. 2)
- Johann Peter Schäfer: Die Verwaltung in Zeiten des Strukturwandels (S. 3)
- Carsten Hefeker: FoKoS, Interdisziplinär und der Zukunft verpflichtet (S. 3)
- Burkhard Reith: „Der schlafende Riese erwacht“ (S. 4)
- Andreas Pinkwart: Warum Weiterbildung unverzichtbar ist (S. 5)
- Die vier Siegener Uni-Fakultäten bilanzieren und blicken voraus (S. 6, 7)

## Uni Siegen 2020: Grundsatzüberlegungen des Rektorats

Die Universität Siegen sieht sich gleichermaßen höchsten Ansprüchen sowohl universitärer Forschung als auch akademischer Lehre verpflichtet. Hierzu fördert sie wissenschaftliche Expertise wie akademisch innovative Lehre auf internationalem Niveau. Zugleich nimmt sie ihre besondere Verantwortung gegenüber ihren Studierenden, WissenschaftlerInnen, Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung sowie gegenüber der Gesellschaft und der Region in wissenschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht wahr. Diese Gedanken fasst die Universität Siegen unter ihre Leitidee „Zukunft menschlich gestalten“.

### Herausforderungen

Die Universität Siegen nimmt die aktuellen Herausforderungen einer sich wandelnden und komplexer werdenden Gesellschaft mit einem nachhaltigen Bedarf nach wissenschaftlichen Lösungsvorschlägen für gesellschaftliche Problemlagen und die Herausforderung von sich immer stärker vernetzenden, interdisziplinär ausgerichteten Wissensarchitekturen an, um diesem Anspruch gerecht zu werden. Neben diesen Herausforderungen hat sich auch das Selbstverständnis von Hochschulen stark gewandelt. Von föderal gesteuerten Einheiten entwickelten sie sich zunehmend zu sich selbst steuernden Systemen. Dies wurde möglich durch ein Zurücktreten staatlicher Regulierung und eine zunehmende Förderung durch nicht oder nur indirekt staatliche Einrichtungen. An die Seite von klassischen, bildungskanonisch formulierten Ansprüchen in Forschung und Lehre werden Universitäten zunehmend nach ihrer Exzellenz in Forschung und Lehre (basierend auf Peer-Review-Verfahren oder Rankings), ihrem Drittmittelvo-

lumen und ihrer internationalen Reputation beurteilt. Die skizzierte Gesamtsituation erfordert neue Steuerungsmodelle, neue Differenzierungen und Kooperationsmodelle von Hochschultypen und aufgrund des Bologna-Prozesses auch neue Lehr-Lernformationen. Diesem Prozess stellte sich auch die Universität Siegen. Sie hat ein Profil entwickelt, welches ihren Stärken gerecht wird und Antworten in Forschung und Lehre auf die gesellschaftlichen Problemlagen aus der spezifischen Sicht der Universität Siegen erlaubt. Im Jahre 2009 verabschiedeten die universitären Gremien einen Hochschulentwicklungsplan, der 2010 in ein neues Strukturmodell umgesetzt und zum 1. Januar 2011 mittels Änderung der Grundordnung auch institutionell verankert wurde. Maßgebliches Gestaltungsmoment war es, der Größe der Universität angepasste und den vernetzten inhaltlichen Herausforderungen moderner Wissensarchitekturen entsprechende Einheiten zu bilden, die strukturell eine dichte Interdisziplinarität ermöglichen und wissenschaftlich sinnvoll steuerbare Organisationsberei-

che darstellen. Aus diesem Grunde wurden zwölf Fachbereiche in vier thematisch gegliederte und profilierte Fakultäten zusammen gefasst, in denen die Lehre die konstante Institution und die Forschung die Variable darstellt, die sich je am Problem oder an der thematischen Fragestellung entlang neu organisieren kann.

### Profilierung & Standort

Orientiert an Ausgangslage, Herausforderungen und Leitidee sieht die Universität Siegen ihr Profil in der Interdisziplinarität von Forschung und Lehre auf international anerkanntem und sichtbarem universitärem Niveau, in der Internationalität ihrer WissenschaftlerInnen, ihrer Studierenden und ihrer Studiengänge sowie in der regionalen Verantwortung für eine akademischen Ansprüchen genügenden Nachwuchs- und Weiterbildungsförderung (Lebenslanges Lernen). Hierbei stehen übergreifend zwei Profilmomente im Vordergrund: (erstens) „Zukunft menschlich gestalten“ dient als übergreifende Leitidee der universitären Selbstvergewisserung sowie der Reflexion der je spezifischen

Verantwortung für die Bereiche Forschung, Lehre, Transfer und Campus-Management. (zweitens) Die Leitidee bildet zugleich den Rahmen für die strategische Ausrichtung, die Universität Siegen dauerhaft als mittelgroße Forschungs- und Lehruniversität von internationalem Renommee und regionaler Verantwortung zu etablieren.

### Maximen & Ziele der Hochschulentwicklung

Die Umsetzung und Wirksamkeit des im vorigen beschriebenen Selbstverständnisses setzt mindestens dreierlei voraus: (erstens) die disziplinäre Vielfalt der Universität Siegen zu erhalten und zugleich *inhaltlich* so zu profilieren, dass die Anforderungen an eine zukunftsfähige und das heißt international angesehene Universität erfüllt werden; (zweitens) der Universität Siegen *strukturell* und *inhaltlich* ein unverwechselbares und identitätsstiftendes Moment zu geben und (drittens) die Universität in ihrem Selbstverständnis als eine gesellschaftliche *Institution* mit außerordentlich hoher Verantwortung erkennbar und verstehbar zu

machen. In diesem Sinne verfolgt die Universität Siegen drei übergeordnete Ziele:

- Profilierung in der Forschung durch Konzentration auf zwei bis drei großformatige und international konkurrenzfähige Forschungsschwerpunkte.
- Profilierung in der Lehre durch attraktive Studiengänge für wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Karrieren mit Umstiegsoptionen.
- Effiziente Verwaltung durch ein prozessorientiertes Campus-Management.

*Strukturell* ist mit der Vier-Fakultäten-Lösung bereits eine Organisationsform gefunden, die einer mittelgroßen Forschungsuniversität angemessen ist, der Schwerpunktbildung und Vernetzung von Forschung und Lehre einen deutlich sichtbaren Ausdruck verleiht und damit inhaltlich affin arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihrer interdisziplinären Ausrichtung vertiefend unterstützt. Auf diesen Transformationen aufbauend macht der gesamt-

# Ziel- und Leistungsvereinbarungen als universitäres Steuerungsinstrument

Mit dem Hochschulfreiheitsgesetz haben die nordrhein-westfälischen Hochschulen seit 2007 ein hohes Maß an Autonomie erlangt. Die Fachaufsicht wurde weitgehend aufgegeben, im Gegenzug wurden neue Steuerungsinstrumente eingeführt. Vor allem die Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Hochschulen und Land, aber auch die leistungsorientierte Mittelverteilung und ein ausführlicheres Berichtswesen mit zugehörigem Monitoring sind die andere Seite der „Medaille“ Autonomie, denn selbstverständlich gilt es nach wie vor, über die Verwendung von Steuergeldern Rechenschaft abzulegen.

Diese Rechenschaftslegung und die damit verbundene demokratische Legitimation der Mittelverwendung waren bislang allerdings eher schwach ausgeprägt, da die Zielvereinbarungen sehr allgemein gehalten wurden und damit der Grad der Zielerreichung kaum festzustellen war. Universitäten stehen vor einem ähnlichen Problem, sind sie doch Politik, Gesellschaft und Hochschulangehörigen gleichermaßen rechenschaftspflichtig. Mit den Globalhaushalten muss auch die inneruniversitäre Mittelverteilung neu geregelt werden. Prinzipiell stehen hier drei Verteilungsmodelle zur Auswahl: Ein „Gießkannenprinzip“ mit einer vollständigen Autonomie der Fakultäten, eine zentralistische Mittelverteilung mit einer geringen Autonomie der Fakultäten oder aber eine an Zielen und Leistungen orientierte Mittelverteilung mit einer hohen Autonomie der Fakultäten. Das amtierende Rektorat der Universität Siegen hat sich mit der Bildung der vier Fakultäten für die letzte Option entschieden, so dass nun auf der Ebene Rektorat – Fakultäten eine ähnliche Situation existiert wie zwischen dem Ministerium und den Hochschulen.

Damit ist eine inneruniversitäre Steuerung mittels Ziel- und Leistungsvereinbarungen naheliegend, wobei zwei weitere Gründe für ein solches Steuerungsmodell sprechen. Zum einen stehen der Universität Siegen – neben dem viel zu knappen Grundhaushalt – befristet Mittel aus verschiedenen Sonderprogrammen (wie beispielsweise die Hochschulpakete I und II oder die Qualitätsverbesserungsmittel für die Lehre)

zur Verfügung, die die Fakultäten weitgehend autonom verausgaben sollen. Zum anderen sind alle diese Mittel zweckgebunden, und die Universität Siegen muss gegenüber dem Ministerium Rechenschaft über die korrekte Ver- ausgabe ablegen.



Thomas Mannel

Die Gelder aus den Sondermitteln stehen der Universität nur dann zur Verfügung, wenn die mit den Geldern verknüpften Ziele erreicht bzw. die entsprechenden Verwendungszwecke eingehalten werden. Mittelfluss und Rechenschaftspflicht erfordern demnach konkrete und überprüfbare Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen den Fakultäten und dem Rektorat. Nur so sind auch Möglichkeiten der Nachsteuerung und eventuell von (positiven wie negativen) Sanktionen gegeben.

Hochschulpolitisch spricht ein weiterer Grund für dieses Steuerungsmodell: Universitäten müssen auf andere Weise geleitet werden als Wirtschaftsunternehmen. Universitäten haben als Trägerinnen von Kultur und Wissenschaft auch eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung, ihre Leistungen sind nicht in einer simplen Kosten-Nutzen-Rech-

nung darstellbar, Forschung und Lehre sind nicht durch einfache Kennzahlen messbar. Ziel- und Leistungsvereinbarungen bieten hier adäquatere Möglichkeiten der Leistungsmessung als einfache Indikatorenmodelle, beispielsweise durch externe Begutachtungen durch Fachkollegen unter Einbeziehung des externen wissenschaftlichen Beirates der Universität Siegen.

Die inneruniversitären Ziel- und Leistungsvereinbarungen beziehen sich in einem ersten Schritt ausschließlich auf die Hochschulpakt II-Mittel (ca. 80 Mio. Euro bis 2018). Diese Mittel eröffnen einen Gestaltungsspielraum, um die Universität Siegen nach 2018, also in der Phase des demographiebedingten Rückganges der Studierendenzahlen, als Forschungsuniversität mittlerer Größe etabliert zu haben. Dementsprechend plant das Rektorat, diese Mittel auch für die strategische Neuausrichtung einzusetzen. Diese Mittel sollen über Ziel- und Leistungsvereinbarungen an die Fakultäten fließen, wobei der Mitteleinsatz an mit den Fakultäten abgestimmten Qualitätsmaßstäben profilvertiefend erfolgen wird. Vorrangig fließen die Hochschulpaktmittel jedoch in den Aufbau der notwendigen Lehr- und Raumkapazitäten für den Studierendenaufwuchs. Hierzu ist bereits mit den Fakultäten II, III und IV ein erster Teil einer Ziel- und Leistungsvereinbarungen abgeschlossen worden, um Pla-

nungssicherheit insbesondere im Personalbereich angesichts des „doppelten Abiturjahrgangs“ zu geben. Die Verhandlungen mit Fakultät I stehen kurz vor dem Abschluss.

Die strategische Komponente der Hochschulpaktmittel wird in einem zweiten Teil der ZLV zwischen dem Rektorat und den Fakultäten zurzeit verhandelt. Die globalen strategischen Ziele sind hierbei zum einen eine Verbesserung der Personalstruktur (Verhältnis W2- zu W3-Stellen sowie Verhältnis Professuren – wissenschaftliche Mitarbeitende) zum anderen die Fokussierung und Konzentration der Forschung, auch und insbesondere im Hinblick auf großformatige Projekte, wie sie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Forschergruppe oder Sonderforschungsbereich gefördert werden. Die ungünstige Personalstruktur der Universität Siegen wirkt sich naturgemäß auch negativ auf die Forschungsleistung aus. Da vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung nicht mit einem Aufwuchs des Personals der Universitäten zu rechnen ist, kann hier nur durch Umwidmungen von Professorenstellen in Mitarbeiterstellen Abhilfe geschaffen werden. Im Teil II der ZLV sollen deshalb Anreize für solche Umwidmungen geschaffen werden.

Zur Fokussierung der Forschung haben die Fakultäten bereits begonnen, forschungsstarke Bereiche zu identifizieren, die mit den Hochschulpaktmitteln weiter gestärkt und beispielsweise durch vorgezogene Besetzungen ergänzt werden können. Dies

muss nachhaltig geschehen, damit nach Auslaufen des Hochschulpaktes zukunftsweisende Strukturen fest etabliert sind. Hierbei soll die Fächervielfalt der Universität möglichst beibehalten werden. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass bei gleichbleibendem Grundhaushalt eine Ressourcenverschiebung und eine stärkere Differenzierung zwischen lehr- und forschungsstarken Einheiten erfolgen muss.

Die entsprechenden inhaltlichen und damit korrespondierenden personellen Strukturüberlegungen sind die aktuellen „Hausaufgaben“ für die Fakultäten. Auf der Basis der Strukturplanungen der Fakultäten werden im ersten Quartal 2012 mit jeder Fakultät individuelle ZLV abgefasst werden, in der die Ziele der Fakultät und die Leistungen des Rektorates definiert und Möglichkeiten der Nachsteuerung und ggfs. Sanktionierung festgelegt werden.

Mit derartigen Ziel- und Leistungsvereinbarungen macht sich die Universität Siegen ein modernes und für Forschung und Lehre adäquates Mittel der universitären Steuerung zu Nutze. Zugleich eröffnen Ziel- und Leistungsvereinbarungen den Fakultäten Mitsprache bei der Zieldefinition sowie weite Gestaltungsspielräume bei der Zielerreichung. Eine Ausweitung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen auf andere Bereiche der Universität, beispielsweise die Verwaltung oder zentrale Einrichtungen wird deshalb zur Zeit eingehend diskutiert. □

Professor Dr. Thomas Mannel,  
Prorektor für strategische  
Hochschulentwicklung

Fortsetzung v. S. 1

universitäre Fokus institutionell das Bekenntnis der Universität Siegen zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung – unterlegt durch die entsprechende Praxis des Forschens und Lehrens – weithin sichtbar. Für diese Praxis des Forschens und Lehrens gibt das Rektorat die gemeinsam mit den relevanten universitären Gremien gefundenen strategischen Leitlinien vor. Ansonsten haben starke, mit weitgehenden Kompetenzen ausgestattete und professionelle Dekanate den nötigen Spielraum, um eigenverantwortlich Schwerpunkte in der Forschung zu setzen und attraktive Studienprogramme aufzulegen. Die Universität Siegen bekennt sich bei den Planungen zu der besonderen regionalen Verantwortung in den Feldern der akademisch qualifizierten Nachwuchsförderung und des Wissenstransfers (in die regionale Wirtschaft und Kultur, in die Bildungslandschaft und in das Sozialwesen hinein) und zur Verantwortung für den universitären

Standort Siegen als Standort für herausragende Forschung und zur qualitätsvollen Lehre für universitäre wie außeruniversitäre Karrieren.

Die heutigen Berufswelten verändern sich ständig und damit auch das Arbeitsumfeld der Mitarbeiter/-innen der Universität Siegen. Die Universität Siegen fördert deshalb nachhaltig und engagiert Arbeitsbedingungen, unter denen sich die Mitarbeiter/-innen im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Neigungen einbringen und entfalten können. Eine stete Aus- und Weiterbildung, die Vereinbarkeit von Beruf(ung) und Familie und ein vertrauensvolles Umfeld sind dabei wichtige Leitplanken. Diese werden begleitet von stetigen Weiterentwicklungen im Bereich Campus-Management (integriertes Datenmanagement, Service- und Prozessorientierung) und von Kooperationen mit Wirtschaft, Industrie und gesellschaftlichen Institutionen im Sinne eines gegenseitigen Wissens- und Fragentransfers. Die Universität berücksichtigt dabei Gender- und Diversity-Aspekte

(s. dazu „Zwischenbericht der Universität Siegen zu den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG“, Februar 2011.) □

## Impressum

**Herausgeber:**  
Der Rektor der Universität Siegen  
**Redaktion:**  
Kordula Lindner-Jarchow M.A. (KLJ,  
verantwortl.)  
**Anschrift:** Universität Siegen,  
57068 Siegen  
Tel.: +49 271 740 4864/4860  
Fax: +49 271 740 4911  
presse@uni-siegen.de  
**Layout:** zettb.de  
**Druck und Anzeigen:** VMK-Verlag  
f. Marketing u. Kommunikation  
GmbH & Co. KG / Monsheim  
www.vmk-verlag.de  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung  
von Herausgeber und Redaktion  
wieder.  
**Redaktionsschluss dieser Ausgabe:**  
9. März 2012  
**Redaktionsschluss der nächsten  
Ausgabe:** 27. April 2012



# Die Verwaltung in Zeiten des Strukturwandels

**Die Zentrale Universitätsverwaltung ist in Bewegung: Der tiefgreifende Strukturwandel hat das Ziel, die Universität Siegen nachhaltig als mittelgroße, weltweit sichtbare und zugleich regional verankerte Forschungsuniversität zu etablieren. Die Universitätsverwaltung sieht ihre Rolle darin, sie in der Gestaltung dieses Prozesses zu unterstützen.**

Im Mittelpunkt steht die Verbesserung der Dienstleistungen für Studierende und Wissenschaftler: eindeutiger Strukturen, höhere Transparenz und – trotz sich ständig wandelnder externer Rahmenbedingungen – Kontinuität nach innen. Die besondere Herausforderung liegt darin, unter zum Teil schwierigen und einengenden rechtlichen und finanziellen Vorgaben, Handlungsspielräume zu öffnen, das Machbare zu erkennen und umzusetzen – und das in allen Bereichen.

## Finanzierung und Wirtschaftsführung

Mit der Umstellung von der Kameralistik auf das kaufmännische Rechnungswesen verfolgen wir das Ziel, trotz einer knapper werdenden Grundausstattung und nur kurzfristig zur Verfügung stehender Sondermittel nachhaltig und dabei weiterhin effizient zu wirtschaften. Um dieses strategische Ziel administrativ zu unterstützen und zugleich den

Informationsaustausch mit den Fakultäten und Einrichtungen zu verbessern, führen wir im nächsten Jahr SAP als Ressourcenmanagement-System ein.

## Campus Management und Student-Services

Parallel zu SAP führen wir ein neues, webbasiertes Campusmanagement-System ein: Mit unisono/HISinOne werden die Online-Funktionalitäten für Studierende und Lehrende wesentlich erweitert und der Service damit deutlich verbessert. Online-Bewerbung und Online-Voreinschreibung sind bereits eingeführt, das Prüfungs- und Verwaltungsmanagement wird zum übernächsten Wintersemester, also rechtzeitig zum doppelten Abiturjahrgang, starten.

Das neue geschaffene Dezernat 6 „Studentische Angelegenheiten, Studienberatung“ wird zudem institutionell den Student-Life-Cycle abbilden und somit eine optimale Beratung aus einer Hand bieten.

## Bauentwicklung

Doppelter Abiturjahrgang, immer stärkere Finanzierung der Universitäten durch Drittmittel, Internationalisierung – dies sind nur einige Tendenzen, die auch eine strategische Bauentwicklung erfordern. Mit der Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) wird unter strategischen Gesichtspunkten die Frage beantwortet: „Wie sieht unsere Universität, auch als Lebens- und Erlebnisraum, in der kommenden Dekade und darüber hinaus aus?“ Diese Planungen werden Ende 2012 abgeschlossen sein. Doch bereits jetzt sind die großen Linien klar und die Universität handelt entsprechend: Das StudentServiceCenter (SSC) konzentriert ab Mitte April 2012 die zentralen Service-Einheiten Studierendensekretariat, International Office, Zentrale Studienberatung, das Zentrale Prüfungsamt, das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung, den Career Service, den Dual Career Service und das Familienservicebüro.

In den nächsten drei Jahren wird sich das Gesicht der Universität deutlich verändern, denn auf dem Campus Adolf-Reichwein entsteht ein großer Neubau und mit dem Campus Siegen Altstadt ziehen rund 3.500 Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften mitten ins Stadtzentrum von Siegen. Beide Projekte sind für Universität und Region von herausragender Bedeutung.

## Personal und Recht

Größere Autonomie und erweiterte Gestaltungsspielräume verbunden mit einer zunehmenden Verrechtlichung aller Bereiche erfordern zusätzliche juristische Kompetenz in vielen Rechtsgebieten. Diese bauen wir auf, um den entsprechenden Service in gewohnter Qualität bieten zu können.

Im Personalbereich wird mit der SAP-Software das Berichtswesen über die personellen Ressourcen deutlich verbessert – zugleich stehen wir hier vor der Herausforderung, die mit der Novellierung des Landespersonalvertretungsgesetzes entstandenen Pflichten konstruktiv umzusetzen.

## Internationalisierung

Das als Dezernat 7 eigenständig etablierte International Office wird die Internationalisierungsstrategie der Universität in der Betreuung von Studierenden und Wissenschaftlern umsetzen, um die Universität Siegen als attraktiven Forschungs- und Lehrstandort international weiterhin zu etablieren.

## Verwaltungsevaluation

Um diese Aufgaben und Prozesse auch in Zukunft kompetent unterstützen zu können, wird sich die Verwaltung selbst einer inter-



nen und externen Überprüfung stellen. Ziel ist die höhere Transparenz und Effizienz von Verwaltungsprozessen durch eine dezidierte Analyse der Ist-Prozesse und externe Begutachtung der Organisation.

All das sind ehrgeizige Ziele und vieles läuft dabei parallel: doppelter Abiturjahrgang, neue Software für Ressourcen- und Campus-Management, strategische Bauentwicklung und konkrete Baumaßnahmen, Umstrukturierung der Verwaltung... Wir versprechen Ihnen aber, den „laufenden Betrieb“ zu jeder Zeit sicherzustellen. □

*Dr. Johann Peter Schäfer  
Kanzler der Universität Siegen*



# Interdisziplinär und der Zukunft verpflichtet

**Unsere Gesellschaft steht vor vielfältigen Herausforderungen und Problemstellungen, die (auch) wissenschaftliche Antworten erfordern. Das Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ der Universität Siegen (FoKoS) möchte in vier Themenfeldern fächerübergreifend zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit beitragen und Wege der Zukunftsgestaltung.**

Die Gestaltung einer menschenwürdigen und nachhaltigen Zukunft erfordert, Grenzen herkömmlicher Fachdisziplinen zu überschreiten. Die Arbeitsgruppen orientieren sich deshalb nicht an einer Disziplin, sondern an der Themenstellung. Siegener Wissenschaftler und Gastkollegiaten forschen gemeinsam.

## Vier Schwerpunkte

Seit April 2011 sind vier Schwerpunktthemen des FoKoS definiert

worden: Unter dem Leitthema „Global Governance“ geht es um die Fragen von Rohstoffsicherheit und Rohstoffversorgung sowie der Auswirkung von Ressourcenreichtum auf die Qualität nationaler Institutionen.

Im Schwerpunkt „Mobilität und Diversität“ wird die Umgestaltung des ländlichen Raums (im Vergleich zu urbanen Räumen) angesichts demografischer und sozialer Veränderung analysiert, während der Schwerpunkt



**FoKoS**  
Forschungskolleg Siegen

„Innovation und Entwicklung“ sich momentan mit den notwendigen Rahmenbedingungen für Innovation in rechtlicher und finanzieller Hinsicht und den Bedingungen für Wandel und Innovation in Organisationen befasst. Der Schwerpunkt „Zivile Sicherheit“ schließlich untersucht Vermeidung und vor allem Bewältigung von Katastrophen. Dabei stehen Katastrophenwarnungen und die Kommunikation in Ausnahmesituationen im Vordergrund. Zudem werden zivile Sicherheitstechniken in den Blick genommen.

## Arbeitsgruppe „Energiewende“

Neben diesen vier Schwerpunkten hat sich eine Arbeitsgruppe zum Thema „Energiewende“ gebildet, die sich mit Konsequenzen und Potentialen des Ausstiegs

aus der Kernenergie für die Region beschäftigt. Die geografische Lage des Siegerlands zwischen großen Energieerzeugungs- und Verbrauchszentren bietet ein großes lokales Potential für Energieerzeugung und Energiespeicherung etwa mit Wind- und Wasserenergie.

Im Bereich „Zivile Sicherheit“ fand kürzlich ein erster Workshop statt, der das Potential der interdisziplinären Zusammenarbeit über die Fakultäten der Universität Siegen hinweg deutlich machte. Im Verlaufe des Jahres sind solche Workshops auch in den anderen Arbeitsbereichen geplant.

Personell hat sich das Kolleg entwickelt. Zwei Seniorprofessoren für die Bereiche Mobilität und Diversität sowie Zivile Sicherheit wurden gewonnen: Die Profes-

soren Wolf-Dieter Bukow und Carl-Friedrich Gethmann bringen neben ihrer fachlichen Kompetenz auch bereits die ersten Drittmittelprojekte mit. So warb Prof. Gethmann ein DFG-Projekt zur „Kritischen Ausgabe von Vorlesungen und Schriften aus dem Nachlass Oskar Beckers“ ein. Prof. Bukow beschäftigt sich in verschiedenen Projekten für die Städte Dortmund und Köln mit den Bildungschancen sowie der Integration ausländischer Mitbürger und Flüchtlingen in bestimmten Stadtvierteln. Weitere Anträge in den Schwerpunkten werden mit Unterstützung durch das FoKoS vorbereitet, um die Voraussetzungen für ein großformatiges Verbundprojekt zu schaffen. □

*Carsten Hefeker  
www.uni-siegen.de/forschungskolleg*

Burkhard Reith

## „Der schlafende Riese erwacht“ – Außensicht auf eine Hochschule im Veränderungsprozess

Die Zukunft menschlich gestalten, dieses Ziel hat sich die Universität Siegen selbst gesetzt. Das ist ein Anspruch, der gut zu dem Profil einer jungen, dynamischen Hochschule passt: Wer, wenn nicht die besten Forscherinnen und Forscher sind prädestiniert, Antworten auf die großen globalen Fragen wie Klimawandel oder Verteilungsgerechtigkeit zu finden. Burkhard Reith, Leiter des Referats „Hochschulen im Westfalen“ im nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministerium zu den Entwicklungen der Universität Siegen.



Die Hochschule hat sich zugleich auf den Weg gemacht, sich als Institution selbst zu verändern und gefragt: Wie wollen wir zukünftig miteinander lehren, forschen, studieren und arbeiten? Wie muss eine Hochschule organisiert sein, um Zukunft maßgeblich gestalten zu können? Was sind die großen Forschungsthemen von morgen? Was macht gute Lehre und ein gutes Studium aus? Die Universität Siegen hat dabei drei klare Schwerpunkte gesetzt: Gute Lehre und Forschung, eine klare internationale Ausrichtung der Hochschule und mehr Geschlechtergerechtigkeit für ein faires Miteinander an der Hochschule.

Zu dem Profil der Hochschule gehören eine herausragende Lehrerbildung sowie die beiden Forschungsschwerpunkte Medizinwissenschaften und Automotive. Besonderes Highlight ist das interdisziplinäre Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“. Geforscht wird insbesondere zu den Themenfeldern Global Governance, Mobilität und Diversität, Zivile Sicherheit sowie Innovation und Entwicklung. Zugleich ist das Forschungsprofil der Hochschule geprägt durch fachliche Schwerpunkte wie „Innovative Materialien“, „Fahrzeugbau“, „Visualisierung und Sensorik“, „Mikro- und Nanochemie“ sowie der „Elementarteilchenphysik“ im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, „Governance und Mittelstandsforschung“ in den Wirtschaftswissenschaften, „Vergleichende Medien- und Sozialforschung“ sowie „Bildungsforschung im Zusammenspiel von Erziehungswissenschaften, Psychologie, Architektur, Kunst und Musik im Bereich der Geistes-, Sozial- und Bildungswissenschaften. Die Förderung transdisziplinärer Forschung sowie Kooperationen mit großen Forschungszentren und anderen Hochschulen im In- und Ausland stehen dabei im Fokus. Mit einer neuen, themenzentrierten Fakultätsstruktur will die Hochschule ihr spezifisches Forschungs- und Lehrprofil weiter stärken. Um die Internationalisierung der

Hochschule voran zu bringen, hat das Rektorat eine eigene Internationalisierungsstrategie verabschiedet. Die Hochschule verfolgt strategische Partnerschaften mit namhaften Hochschulen im Ausland, sie unterstützt nachdrücklich das internationale Engagement ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und fördert eine internationale Studierendemobilität.

Die Universität Siegen belegt landesweit einen Spitzenplatz beim Frauenanteil an Professuren sowie am hauptberuflich wissenschaftlichen und künstlerischen Personal. Für eine erfolgreich und nachhaltig an Chancengleichheit orientierte Personalpolitik wurde der Hochschule das TOTAL E-QUALITY Prädikat verliehen. Die Hochschule ist bestrebt, den Frauenanteil in Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, künftig weiter zu steigern. Die Universität Siegen ist ebenfalls als familienfreundliche Hochschule zertifiziert. Hierzu hat die Hochschule bereits ein breites Spektrum an Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagiert und konsequent etabliert.

Zu Jahresbeginn hat das Land NRW mit der Universität Siegen die Ziel- und Leistungsvereinbarung für die Jahre 2012-13 unterzeichnet. In diesen Ziel- und Leistungsvereinbarungen legen das Land und die Hochschule gemeinsam Ziele, Schwerpunkte und Profile der jeweiligen Hochschule fest und das Land sichert im Gegenzug eine auskömmliche Finanzierung. Über die Erreichung der vereinbarten Ziele müssen die Hochschulen später Rechenschaft ablegen, so dass die Ziel- und Leistungsvereinbarungen das notwendige Korrelat der Hochschulautonomie darstellen.

In den aktuellen Ziel- und Leistungsvereinbarungen hat sich die Universität Siegen insbesondere die Ziele gesetzt, die Profilierung in Forschung und Lehre auf Basis der Strukturreform weiter voranzutreiben. Das Land NRW unterstützt dies nachdrücklich, insbesondere die begonnene Strukturreform. Diese

bietet die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen, um in Zukunft erfolgreich bei der Antragstellung für großformatige Forschungsprojekte zu sein. In diese Richtung sind mit den beiden DFG-Graduiertenkollegs (im Bereich Sensorik sowie im Bereich Medien) und mit dem vom MIWF mit 5 Mio. Euro unterstützten Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ wesentliche Schritte getan worden. Neben die Profilierung in der Forschung tritt die Profilierung in der Lehre. Und hier hat die Universität Siegen mit dem erfolgreichen LINUS-Projekt („Zukunft der Lehre individuell und in sozialer Verantwortung gestalten“, gefördert mit ca. 11 Mio. Euro aus dem Bund-Länder-Programm zur Qualität der Lehre) ebenfalls eine wegweisende Richtung eingeschlagen: an den Schnittstellen von der Schule zur Universität, vom Bachelor- in das Master-Studium, vom Master-Studium in die Promotion und schließlich vom Studienabschluss in den Beruf wird ein umfassendes Beratungsangebot zur Verfügung gestellt, um diese Übergänge möglichst problemlos zu gestalten. Der dritte große Bereich, den das Hochschulgesetz NRW als Aufgabe der Universitäten beschreibt, ist der Wissenstransfer. Auch hier hat die Universität Siegen mit dem Automotive Center Südwestfalen eine richtungweisende Institution geschaffen: Universität Siegen, FH Südwestfalen und die Automobilzulieferindustrie Südwestfalens werden hier gemeinsam Innovationen bis zur Produktreife erforschen und entwickeln.

Dies sind nur einige Aspekte der überaus positiven Entwicklungen an der Universität Siegen in den letzten Jahren. An der Hochschule herrscht seit einiger Zeit eine beeindruckende Dynamik und Aufbruchstimmung. Ich wünsche der Universität Siegen weiterhin viel Erfolg und bin sicher, dass man im Siegerland noch eine Menge bewirken wird. □

## Kurz notiert

### Neuer Wissenschaftlicher Koordinator im BA-Studiengang Soziale Arbeit

Kester Büttner, M.A. (Jg. 1970) ist seit März 2012 Wissenschaftlicher Koordinator im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Fakultät Bildung • Architektur • Künste. Er war zuvor bereits Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Thomas Coelen und promoviert nun berufsbegleitend bei Prof. Dr. Thomas Coelen und PD Dr. Imbke Behnen zur Fragestellung der Raumnutzung von Jugendlichen und zu den Wechselwirkungen zwischen Raumgegebenheiten, Lebensumständen und dem sozialen Umfeld.

### „mediaZINE“ im neuen Gewand

Am 16. April 2012 erscheint die Printausgabe des studentischen Magazins „mediaZINE“ in relaunched Version. Zwanzig Studierende haben die Zeitschrift gestalterisch und inhaltlich überarbeitet. Die Beiträge beschäftigen sich u.a. mit regionalen und überregionalen medienaffinen Themen sowie Hochschulpolitik. „mediaZINE“ wird vorerst im Mensafoyer des AR-Campus sowie über den Herausgeber, das Netzwerk Medienwissenschaft e.V., zum Preis von 2,50 Euro für Studierende zu erhalten sein.

### Ferienbetreuung 2012

Bereits zum fünften Mal in Folge wird es an der Universität Siegen in der ersten Hälfte der NRW-Sommerferien vom 9. bis 27. Juli eine Ferienbetreuung für Schulkinder (zw. 6 und 13 Jahren) von Beschäftigten und Studierenden geben. Auf dem Programm stehen Spaß und Spiel rund um den Campus sowie spannende Workshops in Zusammenarbeit mit einzelnen Departments und Einrichtungen der Universität. Die Ferienbetreuung wird ganztägig (bis max. 16 Uhr) angeboten. Kontakt: Gleichstellungsbüro (0271 / 740-2227)

### Messe METAV: Prof. Weyrich und Team erstmals dabei

Bei der METAV in Düsseldorf – Internationale Messe für Fertigungstechnik und Automatisierung – im März zeigten rd. 690 Aussteller aus 26 Ländern neue Technologien für die moderne Metallbearbeitung. Prof. Dr.-Ing. Michael Weyrich und sein Team vom Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Montage (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau) waren erstmalig dabei. Der Lehrstuhl präsentierte eine Methodik und Tools zum schnellen Aufbau von Simulationsmodellen für Werkzeugmaschinen.

### Messe „Tube2012“: Prof. Engel und Team mit dabei

Auf der „Tube2012“ in Düsseldorf im März präsentierten rd. 1.500 Aussteller Fachbesuchern aus über 100 Ländern auf der internationalen Fachmesse für Rohr, Röhren, Herstellung und Verarbeitung neue Techniken und zukünftige Einsatzzwecke für Rohre und ihre Endprodukte. Professor Dr.-Ing. Bernd Engel und sein Team vom Lehrstuhl für Umformtechnik (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau) waren zum zweiten Male mit dabei.

### Verhaltensbiologen kooperieren mit Experten für Echtzeit Lernsysteme

Mit der Bewilligung eines interdisziplinären Forschungsprojekts ermöglicht die DFG neue Versuchsmethoden zur Erforschung der Partnerwahl bei Fischen. Prof. Dr. Klaudia Witte (Ökologie und Verhaltensbiologie) und Prof. Dr.-Ing. Klaus-Dieter Kuhnert (Echtzeit und Lernsysteme, beide Naturwiss.-Techn. Fakultät) lassen reale Fische im Aquarium mit virtuellen, photorealistisch aussehenden Fischen kommunizieren.

### Erste evolutionsbiologische Nachwuchstagung an der Uni Siegen

Die Fachgruppe Ökologie und Verhaltensbiologie (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Biologie) richtete Anfang März das „17th Graduate Meeting of Evolutionary Biology“ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft e.V. (DZG) aus, einer der ältesten zoologischen Gesellschaften der Welt. Hauptthema der Tagung war „Social Information & Mate Choice“. Als Referenten waren Assistent Prof. Dr. Katharina Riebel (Institut für Biologie der Universität Leiden, Niederlande) und Prof. Dr. Jens Krause (Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin) zu Gast.

### Lehrerfortbildung: Umwelt und Klima im Geschichtsunterricht

Nach den Fortbildungen zu „Weltgeschichtlichen Perspektiven im Geschichtsunterricht“ (2009), „Europäischen Perspektiven im Geschichtsunterricht“ (2010) und „Religiösen Dimensionen im Geschichtsunterricht“ (2011) ging im Januar die zweitägige Lehrerfortbildung des Historischen Seminars unter der Leitung von Prof. Dr. Bärbel Kuhn (Phil. Fakultät) der Frage nach den Wechselverhältnissen zwischen Mensch und Natur und ihrer Relevanz für das historische Lernen nach. International renommierte Expertinnen und Experten referierten vor rd. 40 Teilnehmern zu ihren Forschungsschwerpunkten. Ein Tagungsband ist in Vorbereitung.

Fortsetzung S. 12

Andreas Pinkwart

## Warum berufliche wie persönliche Weiterbildung heute unverzichtbar ist

In Zeiten immer kürzerer Innovationszyklen und eines demografischen Wandels wird neuestes, bestes Wissen zum wichtigsten Rohstoff. Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Rektor der Handelshochschule Leipzig (HHL), erörtert in einem Essay, warum der Wohlstand von morgen von mehr und besserer Weiterbildung abhängt.

Warum brauchen wir mehr Weiterbildung? Wegen der längeren Lebensarbeitszeit lautet eine zentrale Antwort. Im öffentlichen Dienst etwa ist das Pensionseintrittsalter in den letzten fünfzehn Jahren um vier Jahre gestiegen. Bis 2030 ist eine Verlängerung um durchschnittlich weitere vier Jahre zu erwarten.

Gleichzeitig verkürzt sich das Einschulalter um ein Jahr und das Gymnasium wird bundesweit bereits nach acht Jahren absolviert. Zwischenzeitlich wurde die Wehrpflicht ausgesetzt und dank der Bologna-Reform erlangt die junge Generation mit dem Bachelor ihren ersten berufsqualifizierenden akademischen Abschluss im Schnitt bereits nach sechs Semestern. Der Eintritt ins Berufsleben verkürzt sich für Akademiker damit durchschnittlich um vier bis fünf Jahre. Auf der anderen Seite verlängert sich die aktive Phase um durchschnittlich rund acht Jahre. Wenn wir das zusammenrechnen, verlängert sich die Lebensarbeitszeit für Akademiker um acht bis 13 Jahre. Folglich muss die erworbene akademische Bildung einen viel längeren Zeitraum überbrücken als es in der jüngeren Vergangenheit noch der Fall war. Wir müssen uns fragen: Trägt diese Brücke noch?

Diese Frage stellt sich umso dringlicher, je steiler der Anstieg des weltweit neu entstehenden Wissens verläuft und je kürzer die Halbwertszeit vorhandenen Wissens wird. Weitere Beschleunigung erfährt die Wissenschaftsgesellschaft durch den Anstieg der Weltbevölkerung und die exponentielle Entwicklung der Rechnerleistung. 2050 leben

voraussichtlich neun Milliarden Menschen auf unserer Erde - die große Zahl lern- und bildungshungrig und mit modernster Technik ausgestattet.

Fazit: Die Brücke braucht eine längere Spanne und zu ihrer Stabilität gleichzeitig mehr und belastbarere Stützpfiler.

Gleichzeitig fordert uns die Bologna-Welt in der akademischen Weiterbildung wie auch in der Personalentwicklung heraus. Die Anzahl der Bachelor-Absolventen, die nach ihrem Erststudium unmittelbar in die Praxis wechseln, steigt ständig und verlangt neue Antworten. Arbeitgeber können den qualifizierten Nachwuchs dauerhaft nur an sich binden, wenn sie ihnen die Chance zum berufs begleitenden Erwerb zusätzlicher Qualifizierungen bis hin zum Erwerb eines weiteren akademischen Abschlusses eröffnen. Die akademische Fortbildung ist immanenter Bestandteil der Bologna-Reform und bedarf der gemeinsamen Ausgestaltung von Wirtschaft und Wissenschaft.

Darüber hinaus verlangt die Wissenschaftsgesellschaft nach einem auf die spezifischen Qualifizierungsbedarfe der Praxis zugeschnittenen akademischen Weiterbildungsangebot. Je komplexer und verantwortlicher die Aufgabe im Unternehmen, umso höher sind die Anforderungen an die Qualität von Inhalt, Vermittlung, Service und Diskretion der post-experience Programme. Sowohl in der Bedarfsanalyse wie in der inhaltlich-didaktischen Ausgestaltung müssen höchste Ansprüche erfüllt werden. Eine solche Fähigkeit wurde über lan-

ge Zeit eher an amerikanischen Top-Universitäten als in heimischen Hochschulen verortet. Erfolge der deutschen Top-Business Schools mit ihren M.Sc.-Programmen, wie sie etwa im jüngsten Ranking der "Financial Times" belegt werden, wie auch eine wachsende Unzufriedenheit über das Preis-Leistungs-Verhältnis ausländischer Spitzen-Hochschulen führen schrittweise zu einer Neubewertung. Hierzu trägt auch die gezielte Zusammenarbeit deutscher Business Schools mit internationalen Partnern in gemeinsamen Executive-Programmen bei. Beispielhaft sei hier der EMBA genannt, der von der HHL gemeinsam mit fünf führenden Business Schools in Europa gezielt für internationale Führungskräfte angeboten wird und zu den besten Blended-Learning-Programmen weltweit zählt.

Last not least sehe ich einen weiter ansteigenden Bedarf an allgemeiner Weiterbildung. Nicht nur zu beruflichen Zwecken, sondern auch als Wert an sich. Dabei sollte das Erreichen der Altersgrenze keinen Hinderungsgrund darstellen. Vielmehr wächst die Zahl der Menschen über 70, die sich nach einem erfolgreichen Berufsleben endlich jene Disziplinen näher erschließen wollen, die ihnen in jungen Jahren zu studieren nicht möglich war. Hier können sich die Hochschulen auf einen wachsenden Weiterqualifizierungsbedarf einrichten. Das ergänzende Studium nach erfolgreichem Berufseintritt, die akademische Fortbildung während der aktiven Berufstätigkeit und die akademische Weiterbildung im dritten Lebensabschnitt bilden drei große Bereiche künftiger quartärer Bil-



dung, auf die sich die Hochschulen dringend einstellen müssen. Wer hier zunächst noch das Auslaufen des Hochschulpakts abwarten möchte, wird sich künftig schnell von einer überaus dynamischen Entwicklung abgehängt sehen, deren Tempo zunehmend von neuen Formaten, ausländischen Initiativen wie auch von privaten Bildungsanbietern erhöht wird.

Denn diesem veränderten Weiterbildungsbedarf stehen heute bei weitem noch keine angemessenen Angebote der Hochschulen gegenüber. Dies gilt auch für den Bereich des E- und des Blended Learning. Ein Grund ist darin zu sehen, dass sich hochwertige Weiterbildungsangebote von staatlichen Hochschulen in einem studiengebührenfeindlichen Land nur schwer am Markt durchsetzen lassen.

Zusätzliche Anforderungen, aber auch Chancen ergeben sich aus der Alumni-Arbeit der Hochschulen. Immer vernehmbarer werden die Stimmen der Ehemaligen, die sich von ihrer Alma Mater später ergänzende Angebote wünschen, um 10 oder 15 Jahre nach dem

Examen noch einmal gezielt auffrischen und nachtanken zu können. Gleichzeitig können dadurch bestehende Netzwerke gepflegt und neue aufgebaut werden.

Wie schafft Deutschland es, in diesem Zukunftsfeld künftig noch besser zu punkten? Gelingen wird dies am besten durch einen entschlossenen Qualitätswettbewerb zwischen öffentlichen und privaten Einrichtungen, der sich nicht nur auf das Inland beschränken sollte. Es zeichnet sich bereits immer deutlicher ein neuer Trend der Globalisierung von Wissens- und Bildungseinrichtungen ab. Die deutschen Unis sollten aufpassen, dass dieser Zug nicht an ihnen vorbeirollt. Notwendig ist dafür eine inhaltliche und zeitliche Flexibilisierung und Differenzierung der Angebote mit einer auf die spezifischen Belange der Erwachsenenqualifizierung ausgerichteten Didaktik. Das stellt auch neue Anforderungen an die Infrastruktur, die Anreizsysteme und gezielte Investitionen in die Qualität der Lehre als Daueraufgabe. □

### Zu Gast in Siegen

#### Renommierte chinesische Germanistin Jin Zhao am figs

Als Gast des Forschungsinstituts für Geistes- und Sozialwissenschaften (figs) im Rahmen eines Diesterweg-Forschungsstipendiums begrüßt die Universität Siegen in diesem Frühjahr die international renommierte chinesische Sprachwissenschaftlerin und Germanistin Prof. Dr. Jin Zhao von der Tongji-Universität in Shanghai.

Vom 1. März bis 30. Juni wird Frau Zhao an der Universität Siegen forschen und ihre Arbeit mit den hiesigen Kolleginnen und Kollegen und mit fortgeschrittenen Studierenden erörtern.

#### Mit dem Wilhelm Bessel-Forschungspreis ausgezeichnet

Im nächsten Jahr wird Frau Zhao erneut für einige Monate in Siegen zu Gast sein, da sie kürzlich von der Alexander von Humboldt-Stiftung mit dem Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis für herausragende Forschungsleistungen ausgezeichnet wurde. Den Preis erhalten internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in ihrem Fachgebiet bereits anerkannt sind und von denen erwartet wird, dass sie zukünftig durch weitere wissenschaftliche Spitzenleistungen ihr Fachgebiet nachhaltig prägen

werden. Durch den Preis der Stiftung erhalten sie die Möglichkeit, selbst gewählte Forschungsvorhaben in Deutschland im Rahmen einer Kooperation mit hiesigen Fachkollegen durchzuführen. Der diesjährige Aufenthalt am figs stellt für diese längerfristige Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Siegen einen willkommenen Einstieg dar.

#### Kulturvergleich und interkulturelle Kommunikation

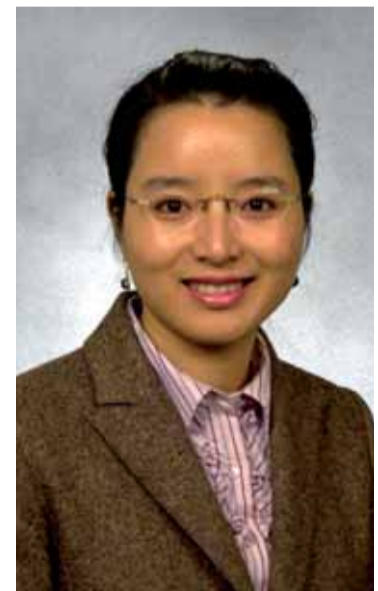
Die bisherige Forschungsarbeit von Frau Zhao zeichnet sich durch konstant hohe Einzelleistungen ebenso aus wie durch eine kontinuierliche Erweiterung der Perspektive. Damit blieb Frau Zhao nicht nur auf der Höhe des internationalen fachlichen Austauschs, vielmehr hat sie durch ihre innovativen Beiträge das

Profil der Disziplin in den letzten zehn Jahren auch wesentlich mit geprägt: Wer sich heute aus Sicht der Germanistischen bzw. Angewandten Sprachwissenschaft mit Problemen des Kulturvergleichs und der interkulturellen Kommunikation, der sprachvergleichenden Untersuchung von Texten und der Wirtschaftskommunikation befasst, kommt an den Arbeiten von Frau Zhao nicht vorbei. Ihre Untersuchungen entsprechen nicht nur in vorbildlicher Weise internationalen Standards, sondern machen auch immer wieder in höchst anregender Weise spezifisch chinesische Fachperspektiven im internationalen Diskurs verfügbar. Als Generalsekretärin der Internationalen Vereinigung der Germanistik (IVG) nimmt sie gegenwärtig eine zentrale Position in der Wissenschaftsorganisation des Faches ein.

In ihrem aktuellen Projekt am figs fragt Frau Zhao danach, ob und wie sich in der textvermittelten Kommunikation unter Wissenschaftlern die Spezifik verschiedener Kulturen niederschlägt. Dabei nimmt sie die Besonderheiten einzelner Wissenschaftssprachen ebenso in den Blick wie die kommunikativen Gepflogenheiten von Fachdisziplinen und historischen Epochen. Im Rahmen ihres Aufenthalts am figs bietet Frau Zhao im Sommersemester 2012 auch eine wöchentliche Seminarveranstaltung „Deutsche und chinesische Kulturstile“ und einen wissenschaftlichen Fachvortrag („Bilder als Kommunikationsmedien – deutsche und chinesische Imagebrochüren im Vergleich“) an.

#### Öffentlicher Vortrag im „KrönchenCenter“: 24. April

Der Kommunikationsradius von Frau Zhao soll freilich nicht auf das universitäre Publikum beschränkt bleiben: Am 24. April 2012 um 19 Uhr besteht für Interessierte aus Stadt und Region die Gelegenheit, im Siegener



„KrönchenCenter“ im Rahmen einer Vortragsveranstaltung der „Gesellschaft für deutsche Sprache“ mit ihr ins Gespräch zu kommen. Das Thema des Vortrags, das auch für ansässige Unternehmen relevant sein dürfte: „Das Deutschlandbild in einem deutsch-chinesischen Gemeinschaftsunternehmen (Joint venture)“. □

Stephan Habscheid

## Philosophische Fakultät

## Kein Culture Clash

Werden zwei Spezialisten für Kultur, die gleichzeitig Angehörige ziemlich verschiedener Kulturen sind, unfreiwillig in einen Raum gezwängt, dann scheint ein Culture Clash quasi unausweichlich. Und es gab durchaus etwas zu verlieren, denn die beiden Fachbereiche (FB 1: Sozialwissenschaften, Philosophie, Theologie, Geschichte, Geographie und FB 3 Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften), die sich hier zueinander verhalten sollten, haben beide bemerkenswerte Leistungen und eben auch unterschiedliche Kulturen entwickelt.

Dass der Clash ausgeblieben ist und der Merger dennoch zu funktionieren beginnt, hängt letztlich mit der enormen Bereitschaft und Fähigkeit aller Mitglieder und Akteure der Philosophischen Fakultät zusammen. Zudem konnte sich die neue Fakultät nicht lange mit der internen Verschiedenheit der beteiligten Disziplinen aufhalten: In der Lehre galt es, ein attraktives Studienmodell für die – erfreulich vielen – Studierenden zu entwickeln, das sowohl den gesetzlichen Vorgaben als auch den Wünschen der Studierenden nach mehr Wahlmöglichkeiten gerecht wird; in der Forschung bestand die Herausforderung darin, die etablierten Forschungstraditionen zusammenzuführen und auf ein neues, gemeinsames Forschungsprofil hin auszurichten; schließlich braucht es für all dies eine funktionale Administration.

Wie ist die Fakultät mit diesen Herausforderungen umgegangen? Die Bilanz kann sich sehen lassen: ein Graduiertenkolleg „Locating Media“ als Fortführung und zugleich orts- und situationsbezogene Neuinterpretation des traditionell starken Medienbereichs; der Aufbau eines Zentrums für vergleichende Medien- und Sozialforschung als

Nukleus der forschungsbasierten Zusammenführung der neuen Fakultät; in der Lehre eine Studienorganisation, die mit drei Studienmodellen und einer einheitlichen Leistungspunktzahl für Module vielfältige Wahl- und Anrechnungsmöglichkeiten für die Studierenden bietet und eine Dekanats- und administrative Struktur, mit der diese Prozesse

adäquat begleitet und unterstützt werden können. Überdies bietet die Philosophische Fakultät ein hohes Potential im Bereich der Internationalisierung der Forschung und Lehre durch zahlreiche bereits funktionierende, weitere zu vertiefende und zusätzlich neu zu knüpfende Kontakte in Europa und Außereuropa.

möchte Raum für die Einzelforschungen der unterschiedlichen Kulturen bieten und zugleich diejenigen Kolleginnen und Kollegen unterstützen, die gemeinsam an einem Sonderforschungsbereich arbeiten möchten.

In der Lehre ist die große Herausforderung die zu erwartende hohe Studierendenzahl. Dies bringt angesichts der strukturellen Unterfinanzierung große Probleme mit sich. Aber es ist natürlich ein positives Signal, wenn sich so viele junge Menschen für ein Studium an der Philosophischen Fakultät entscheiden.

Es wird alles dafür getan werden, diesen ein anregendes international ausgerichtetes Lehr-, Lern- und Forschungsumfeld (hoffentlich mit einem SFB) zu bieten. □

Petra M. Vogel, Dekanin



Wie geht es weiter? In der Forschung ist das Ziel genauso klar wie hoch gesteckt: ein DFG-Sonderforschungsbereich. Die dafür nötigen Strukturen sind mit dem Zentrum für Vergleichende Medien- und Sozialforschung geschaffen worden. Zusätzlich braucht es jedoch ebenso Anreize beispielsweise in Form einer fakultätsinternen Forschungsförderung. Diese muss viel leisten, denn die Philosophische Fakultät

## Fakultät Bildung • Architektur • Künste

## Kreative Mischung

Mit der Zusammenfassung von Erziehungswissenschaft, Psychologie, Architektur, Städtebau, Kunst und Musik zur Fakultät II Bildung • Architektur • Künste beginnt ein universitäres Abenteuer: Sechs Fächer, die in ihrer Ausrichtung hinsichtlich Forschung und Lehre unterschiedlicher kaum sein könnten, werden zu einer Einheit zusammengestellt, der man in der Innen- wie Außensicht zwar ein hohes Innovationspotential zutraut, ein Innovationspotential gleichwohl, das erst erschlossen und dann sorgfältig befestigt werden muss, um wirksam werden zu können.

## Wie waren die Ausgangsbedingungen?

Da sind:

> Erziehungswissenschaft und Psychologie, mit den Studiengängen Bildungswissenschaften (Ba/Ma), Soziale Arbeit /Basa/BiSo) und Entwicklung und Inklusion (BaStEI), durch den stark nachgefragten internationalen Promotionsstudiengang INEED deutschlandweit Vorreiter einer neuen Förderkultur des wissenschaftlichen Nachwuchses, in einigen wenigen größeren und vielen kleinformigen, nicht selten sehr praxisbezogenen Forschungsprojekten vielfältig gruppiert um das Thema Inklusion;

> Kunst und Musik, in der Lehre fast ganz im Lehramt verankert und nachgefragt wegen der hohen Qualität der künstlerischen Praxis, des Gegenwartsbezugs und der Nähe zur Schulpraxis, in der Forschung nicht nur wissen-

schaftlich, sondern auch künstlerisch tätig;

> schließlich Architektur und Städtebau, anerkannt für ihre praxisorientierte Lehre, gestärkt nach einem Jahrzehnt interner Umstrukturierung, die sich auf das Wagnis einließen, als Fächer mit ingenieurwissenschaftlichen Anteilen in eine ansonsten eher geisteswissenschaftlich geprägte Fakultät zu gehen.

Gemeinsam ist allen Fächern der starke Bezug in die Region hinein, durch Forschungsprojekte und Wissenstransfer ebenso wie durch künstlerische Wirksamkeit in Ausstellungen, Konzerten und interdisziplinären Projekten. Aber selbst hier – was hat ein Stadtplaner, der sich gerade Gedanken über die Freilegung der Siegmacht, mit dem Kunstwissenschaftler zu tun, der sich um den Aufbau einer Gemäldesammlung im Museum für Gegenwartskunst kümmert, oder mit dem

Bildungswissenschaftler, der die Lernbiografien von Kindern in verschiedenen lokalen Grundschulen erforscht?

Hier lag und liegt sie, die entscheidende Herausforderung der Fakultät II: Gemeinsame fächerübergreifende Themen für Forschung (und, daraus folgend, vielleicht auch für die Lehre) identifizieren. Um das umfassende zu tun, veranstaltete man am Ende des Sommersemesters 2011 das Symposium „Räume bilden“, das bereits vorhandene Vernetzungen ebenso wie zukünftige Anknüpfungspunkte für Kooperationen und Forschungscluster identifizieren helfen sollte. Hier zeigten sich Schnittstellen zwischen fast allen Forschungsbereichen der Fakultät, wobei besonders das (praktisch und gesellschaftlich besonders aktuelle) Aufeinanderzugehen von Erziehungswissenschaft, Psychologie, Architektur und Städtebau breites Interesse fand (Stichworte z.B.: Inklusion und Architektur, Raumpsycho- logie, Transformation von Lebensräumen usw.). Die Tatsache, dass die Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Sylvia Löhrmann, die Schirmherrschaft übernahm, zeigt die Relevanz, die einer derartigen Vernetzung auch auf politischer Ebene zugemessen wird. Weitere Symposien (die deutsch-brasilianische Tagung „Subjektentwicklung und Inklusionsforschung“ und das Sympo-

sium „Teilhabe am Schönen“ im Juli 2011) sowie eine fakultätsweite Klausurtagung im Oktober 2011 halfen, mögliche zukünftige Forschungsbereiche zu identifizieren und interne Forschungsnetze zu knüpfen. Über weitere Fachtagungen und Symposien in den Departments wie z.B. das Symposium „Internationale Bau- und Energieprojekte“ und die Fachtagung „Gute Bedingungen für Pflegekinder“ im letzten Jahr oder die Tagung „Das Wohnzimmer als Loge. Von der Fernseh-

international vernetzt oder vernetzungsfähig sind, an das Forschungskolleg der Universität angebunden werden können und Bestandteil einer zukünftigen koordinierten Forschungsstruktur („Forschungshaus“) der Fakultät sein werden. Ihnen gemeinsam ist das übergreifende Thema „Gemeinschaft gestalten“.

Gelingt es noch, die Künstlerische Forschung in das Konzept zu integrieren und in ihm fruchtbar zu machen, wäre etwas Einmaliges entstanden, eine kreative Mischung aus verschiedenen Forschungsansätzen und -methoden, problembezogen, mit Anteilen in der Grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung, vernetzt, offen für Kooperationen mit den anderen Fakultäten der Siegener Universität, eine Basis für zukünftige größerformatige Forschungscluster, welche die bisherige, oftmals vereinzelt in den fakultätsgründenden Fachbereichen bündelt und fokussiert. Die Einrichtung von Professuren an Schnittstellen zwischen den Fächern und eine moderate Kondensation hin auf stärker forschungsorientierte W3-Stellen sollen den Prozess unterstützen. □

Hildegard Schröteler-von Brandt  
Dekanin



per zum medialen Musiktheater“ im März 2012 werden externe Forschungsnetze aufgebaut bzw. weiterentwickelt.

Inzwischen sind erste übergreifende Schwerpunkte deutlich geworden, darunter die Themen „Inklusion“, „Pädagogik und Architektur“, „Regionale Entwicklung“ und „Praktiken des Populären“, die allesamt nicht nur innerhalb der Fakultät, sondern gesamtuniversitär und darüber hinaus deutschlandweit und in-

Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht

# „Wissenschaftlich stärker und praxisnäher“

Wie die gesamte Universität befindet sich auch die Fakultät III Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht gegenwärtig in einem inhaltlichen und institutionellen Wandlungsprozess. Im Zuge einer zukunftsfähigen Positionierung im wissenschaftlichen Wettbewerb fokussiert sie auf international sichtbare und konkurrenzfähige Schwerpunkte.

Zu diesem Zweck hat die Fakultät ihre Ziele auch in einer Strategiekonzeption festgehalten, die auf ihrer Homepage zum Download bereitsteht. „Wir nutzen den Veränderungsprozess, um wissenschaftlich stärker und praxisnäher zu werden“, erklärt Volker Wulf, Professor für Wirtschaftsinformatik und derzeitiger Dekan der Fakultät. Dies gilt für

Forschungsschwerpunkte und Lehrmethoden, aber auch für Kooperationen mit Akteuren aus der Region.

**Innovationen in der Lehre**

In den nächsten Jahren werden wir wegen der verkürzten Abiturjahrgänge und dem Wegfall der Wehrpflicht mit stark steigenden

Studierendenzahlen konfrontiert sein. Grund genug, die Studiengänge im Hinblick auf Inhalte und Lehrmethoden gründlich zu überarbeiten. Massenveranstaltungen werden durch Doppelvorlesungen möglichst verkleinert und zukünftig auch partiell auf Englisch angeboten. Masterstudierende erhalten die Möglichkeit zur Kooperation mit

Praxispartnern oder zu eigener Forschung. Stärkerer Einsatz von kleinen Lerngruppen und innovative didaktische Konzepte sind weitere Elemente des zukünftigen Lehrkonzeptes. „Dieser Punkt ist mir sehr wichtig“, so Wulf, „wir wollen weg von überfüllten Frontalveranstaltungen und hin zu selbstbestimmten, forschungs- und/oder praxisorientierten Lernformen“.

Ingenieur- und Medienwissenschaften verständigt. Der Ausbau dieser Bereiche wird auch durch die Einwerbung hochwertiger und großformatiger Fördermittel entschlossen verfolgt.

**Fakultät und Region: Gemeinsam zum Erfolg**

Neben Kooperationen über Fach- und Fakultätsgrenzen hinweg wird auch die regionale Vernetzung, die beispielsweise durch das „Siegener Mittelstandsinstitut“ und die „Südwestfälische Akademie für den Mittelstand“ bereits heute sehr erfolgreich ist, entschieden fortgesetzt. Als ersten Schritt hat das Dekanat Anfang dieses Jahres einen regionalen Beirat aus Vertretern unter anderem von Stadt, regionaler Industrie und Sparkasse berufen. Der geplante Umzug der Fakultät in's Untere Schloss wird Universität und Stadt auch räumlich einander näherbringen und die gegenseitige Wahrnehmung positiv verändern. □

Juri Dachtera  
Pers. Referent des Dekans



**Forschung für gesellschaftliche Herausforderungen**

Unsere Forschung konzentriert sich auf gesellschaftlich bedeutsame Themen und ist durch vielfältige Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren gekennzeichnet. Forschungsgegenstände sind unter anderem Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz, Verteilungsgerechtigkeit, Mittelstand, Innovation, Lernen und die Durchdringung weiter Lebensbereiche mit Informationstechnologie. Die Fakultät hat sich außerdem auf das Schwerpunktthema ‚Governance und Mittelstand‘ sowie auf den Ausbau der Kooperationen mit den

Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät

# Visionen für enormes Potential

Die Fakultät IV, die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät, ist in ihrer Zusammensetzung – Mathematik, Physik, Chemie, Bauingenieurwesen, Maschinenbau sowie Elektrotechnik/Informatik – einmalig in Deutschland. Derart unterschiedliche Disziplinen mit je eigenen Lehr-, Forschungs- und administrativen Strukturen zu einem neuen Ganzen zu verschmelzen, stellt eine enorme Herausforderung dar.



Dies zeigte sich bereits bei der Suche nach einem gemeinsamen Namen. Die gefundene Bezeichnung „Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät“ reflektiert deutlich den Willen zur Gemeinsamkeit, wenngleich natürlicherweise nicht alle fachlichen Besonderheiten, insbesondere die der Mathematik und der Informatik, explizit berücksichtigt werden konnten.

Zugleich bietet aber die Fächerbreite ein enormes Potential für gemeinsame Forschungs- und Lehrvorhaben, die einmalig in Deutschland sind. Um dieses Potential auszuschöpfen, hat das Dekanat durch Vorgespräche mit den Departments sowie mit dem Forschungsbeirat (bestehend aus

den drittmittelstärksten Professuren der Fakultät) Leitlinien für die Schwerpunktbildung entwickelt.

Als visionäres Ziel in der Forschung hat sich die Fakultät dazu bekannt, einen DFG-Sonderforschungsbereich mit dem Arbeitstitel „Sensing Materials“ einzuwerben. Dieser Ansatz bietet Anknüpfungspunkte für viele Forscherinnen und Forscher aus allen Departments. Daneben formiert sich eine starke Gruppe aus den Ingenieurbereichen, um großformatige und thematisch fokussierte Kooperationen mit Industrieunternehmen der Hochschulregion anzubahnen und dafür externe Fördermittel zu beantragen. Ein sichtbarer Er-

folg dieser Bemühungen ist die Gründung des „Automotive Center Südwestfalen (ACS)“, einer vom Land im Rahmen der Regionale 2013 geförderten Plattform für Forschungen zum Thema Fahrzeugleichtbau, die von der Universität Siegen mit der FH Südwestfalen sowie Industrieunternehmen getragen wird. An einer ähnlichen Kooperation mit der lokalen Industrie wird noch gearbeitet.

In der Lehre kooperiert die NT-Fakultät intensiv mit Gymnasien im Raum Siegen-Wittgenstein, um möglichst viele Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer zu begeistern, nicht zuletzt um auf diesem Wege den Fachkräftebedarf der industriestarken Region

decken zu können. Die Fakultät führte in diesem Jahr die MINT-Projektwochen in 13 Gymnasien durch. Innerhalb von drei Wochen wurden pro Schule insgesamt 1.200 Schüler der Klassenstufen 7 und 8 spielerisch mit Problemen aus Naturwissenschaft und Technik vertraut gemacht. Ein erfolgreiches Projekt, das auf jeden Fall fortgesetzt wird.

Aufbauend auf diesen ersten sichtbaren Erfolgen will das Dekanat im laufenden Jahr 2012 nun die fakultativen Strukturen stärken und alle Initiativen fördern, die zu einer verbesserten nationalen und internationalen Sichtbarkeit unserer Forschung beitragen. Dazu setzt das Dekanat die Mittel ein, die das Rek-

torat im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen den Fakultäten für strukturverbessernde Maßnahmen bereitstellt. Neben der Forschungsförderung soll aber auch über anstehende und vorgezogene Berufungsverfahren Einfluss auf die Profilierung der Fakultät genommen werden, um die Fakultät über das Jahr 2018 hinaus für den Wettbewerb um Fördermittel für Lehre und Forschung besser aufzustellen.

Die Vision der Einwerbung eines Sonderforschungsbereiches für die Universität Siegen scheint dafür Ansporn genug. □

Ullrich Pietsch  
Dekan

## Wegweisende Vereinbarung zur Durchführung von Promotionen

Die Universität Siegen und die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (HBRS) arbeiten eng zusammen. Nachdem die HBRS im Jahr 2010 offiziell ein Graduierteninstitut eingerichtet hat, schloss sie mit der Universität Siegen jetzt eine Kooperationsvereinbarung unter anderem mit dem Ziel, gemeinsame Promotionen durchzuführen.



HBRS-Hochschulpräsident Prof. Dr. Hartmut Ihne (vorne li.) und der Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart unterzeichnen die Kooperation im Beisein der Rektorate (v. li.): Prof. Dr. Volker Sommer (HBRS-Vizepräs. Forschung und Transfer), Prof. Dr. Franz-Josef Klein (Prorektor für Lehre, Univ. Siegen), Prof. Dr. Reiner Clement (HBRS -Vizepräs. Innovation und Regionale Entwicklung), Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein (Prorektorin für Industrie-, Technologie- und Wissenstransfer, Univ. Siegen), Prof. Dr. Manfred Kaul (HBRS -Vizepräs. Lehre, Studium und Weiterbildung), Prof. Dr. Peter Haring Bolivar (Prorektor für Forschung, Univ. Siegen), Prof. Dr. Thomas Mannel (Prorektor für strateg. Hochschulentwicklung, Univ. Siegen), Prof. Dr. Rainer Herpers (Direktor des HBRS -Graduierteninstituts)

Dafür stellt die Kooperationsvereinbarung die Grundlage dar. Sie ermöglicht Studierenden der HBRS an der Universität Siegen zu promovieren. Professorinnen und Professoren der HBRS können gleichberechtigte Gutachtertätigkeiten bei Promotionen übernehmen und auch auf Zeit in Fakultäten der Universität Siegen kooptiert werden.

Dieser Vereinbarung gehen langjährige Kooperationen einzelner Wissenschaftler beider Hochschulen voraus. Und es ist einer der ersten Kooperationsverträge dieser Art in Nordrhein-Westfalen. „Wir wollen unseren herausragenden Absolventinnen und Absolventen eine Perspektive in der Wissenschaft bieten und ihnen dafür an ihrer eigenen Alma Mater eine Heimat bieten, ebenso auch unseren forschungsstarken Professorinnen und Professoren. Damit stärken wir das Profil von anwendungsbezogener Forschung. Es gibt viele komplexe Anwendungsprobleme, die den langen Atem von promotionsbezogener Forschung bedürfen“, erklärt Professor Dr. Hartmut Ihne, Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Fachhochschulen hätten einen klaren Forschungsauftrag in der anwendungsbezogenen Wissenschaft, dem sie in hervorragender Weise nachkommen und dabei anerkannte Partner von Wirtschaft und Wissenschaft seien.

Rektor Professor Dr. Holger Burckhart sieht die qualitativen Veränderungen bei der Fachhochschulforschung in den letzten 40 Jahren und die Gebotenheit engerer Zusammenarbeit zwischen den Hochschularten:

„Es gibt heute keinen Grund mehr, einschlägig qualifizierten AbsolventInnen von Fachhochschulen die Möglichkeit zur Promotion vorzuenthalten. Wir ebnet promotionswilligen jungen Menschen gerne den Weg. Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg hat ausgezeichnete Wissenschaftler an Bord, und wir freuen uns, mit ihnen bei Promotionen und in der Forschung eng zusammenzuarbeiten.“ Für die Universität Siegen sei die Zusammenarbeit mit einer anwendungsorientierten Hochschule wie Bonn-Rhein-Sieg ein großer Gewinn. Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung könnten sich hier intelligent ergänzen.

Weil Fachhochschulen bislang selbst kein Promotionsrecht besitzen, müssen ihre Absolventen oder wissenschaftlichen Mitarbeiter für die Doktorarbeit immer einen Betreuer an einer Universität finden und zusätzliche Leistungsnachweise erbringen, um promovieren zu dürfen. Oder sie gehen für die Promotion an eine ausländische Hochschule, wo der Fachhochschulabschluss in der Regel als gleichwertig anerkannt ist und es keine Anerkennungsprobleme gibt. Dabei verliert die Hochschule allerdings sehr häufig diese leistungsbereiten und hervorragenden Nachwuchswissenschaftler, da sie ihnen keine Promotionsperspektive bieten kann.

Der Vertrag sieht ein Zusammenwirken auf mehreren Arbeitsfeldern vor, doch liegt ein Schwerpunkt auf den Rahmenbedingungen für Promotionen. Dazu gehört insbesondere eine promotionsbezogene Forschung,

die die Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte vorsieht, das Angebot von vorbereitenden Studien, um Absolventinnen und Absolventen mit überdurchschnittlichem Masterabschluss der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in Promotionsstudiengänge oder -programme der Universität Siegen aufnehmen zu können, sowie die gemeinsame Betreuung der Promotionsvorhaben durch einschlägig qualifizierte Professorinnen und Professoren der beiden Hochschulen. In geeigneten Fachgebieten sollen darüber hinaus gemeinsame Masterprogramme zur Überleitung in Promotionsstudiengänge entwickelt werden.

Die weitreichende Kooperationsvereinbarung zwischen Universität Siegen und Hochschule Bonn-Rhein-Sieg könnte wegweisend für ähnliche Vereinbarungen sein. Die Reaktion von NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze war sehr positiv, weil sich in ihr auch der neue Ansatz des Landes bei der Verbesserung von Promotionsmöglichkeiten für die Fachhochschulen und die Stärkung des anwendungsorientierten Forschungspotenzials niederschläge. „Wir wollen, dass die klugen Köpfe an den Fachhochschulen promovieren können. Damit wird der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert und die Forschung an den Fachhochschulen gestärkt“, sagte Wissenschaftsministerin Schulze. Weitere Aspekte der Vereinbarung sehen gemeinsame Lehramtsstudiengänge für Berufskollegs vor, die Öffnung der jeweiligen Wirtschaftsnetzwerke und die Nutzung infrastruktureller Synergien. □

## Ziel- und Leistungsvereinbarung unterzeichnet

Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart hat Anfang Februar in Münster die Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2012 - 2013 mit dem Land Nordrhein-Westfalen unterzeichnet.

Die Universität Siegen hat sich insbesondere zum Ziel gesetzt, die Profilierung in Forschung und Lehre weiter voranzutreiben. „Es freut mich sehr, dass Ministerin Svenja Schulze mit den Ziel- und Leistungsvereinbarungen die Universität auf ihrem Weg der Strukturentwicklung und der Profilierung unterstützt und die Bereiche Medienforschung, Automotive-Forschung sowie Lehrerbildung besonders hervorgehoben hat“, so Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart.

Dazu werden im Bereich Forschung großformatige Projektanträge bei der DFG gestellt, das Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ implementiert und die Nachwuchsförderung gestärkt. Die seit einem Jahr etablierte Fakultätenstruktur schafft dafür die nötigen strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen. Dies gilt ebenso für den Bereich Lehre. Hier wird ein flächendeckendes System der „Schnittstellenberatung“ etabliert; d.h. dass die Universität kompetentes Beratungspersonal für die Übergänge von der Schule in die Universität, vom Bachelor- in den Masterstudiengang, vom Masterabschluss in die Promotion und vom Studienabschluss in die Arbeitswelt einstellt.

Das Land NRW sichert den Hochschulen einen gleichbleibenden Grundhaushalt zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu. Dazu Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart: „Es ist sehr zu begrüßen, dass die Hochschulen die gleichen Mittel wie in der Vergangenheit erhalten und keinen direkten Kürzungen unterworfen sind. Dennoch gibt es bei gleichbleibendem Haushalt de facto eine Kürzung, denn die Universitäten leisten zum einen sehr viel mehr, insbesondere



NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und Rektor Burckhart bei der Unterzeichnung der ZLV 2012 - 2013

bilden sie sehr viel mehr Studierende aus, zum anderen werden steigende Kosten für Forschungsinfrastruktur, Personalkosten oder Bewirtschaftungskosten nur teilweise oder gar nicht ausgeglichen.“ Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer ergänzt: „Für die Strukturentwicklung und Profilierung der Universität Siegen, für die Verbesserungen von Studium und Lehre sowie für die Weiterentwicklung der Universität als Lebensraum müssen wir jedoch auf Sondermittel zurückgreifen – und die stehen nur für einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung.“

Die Ziel- und Leistungsvereinbarungen sind das notwendige Korrelat der Hochschulfreiheit. In ihnen legen das Land und die Hochschule gemeinsam Ziele, Schwerpunkte und Profile der jeweiligen Hochschule fest und das Land sichert im Gegenzug eine auskömmliche Finanzierung. Über die Erreichung der vereinbarten Ziele müssen die Hochschulen später Rechenschaft ablegen. □

## LEBENS-RÄUME BAUEN

Bauen Sie mit? Als Generalunternehmer betreuen wir Bauprojekte von der Planung bis zur Schlüsselübergabe. Dabei arbeiten wir im Team und schaffen Lebens- und Arbeitsräume. Immer wieder neu. Immer wieder anders. Die kontinuierliche Förderung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter ist dabei maßgeblich für unseren Unternehmenserfolg. Dahinter steckt die gesamte Erfahrung und Kompetenz von 275 qualifizierten Mitarbeitern an vier Standorten mit einer Tradition von über 110 Jahren!

W. Hundhausen Bauunternehmung GmbH  
Bäckerstraße 4 · 57076 Siegen  
Telefon 0271/408-0 · Telefax 0271/408-140  
bauunternehmung@hundhausen.de  
www.hundhausen.de

**Hundhausen**  
Auf uns können Sie bauen.



## Offene Uni

Samstag, 16. Juni 2012

Uni aus der Nähe entdecken!

Ab 11:00 Uhr  
Campus Adolf-Reichwein-Straße

40 Jahre  
1972 - 2012  
www.uni-siegen.de



## Zusammenführung von wissenschaftlicher Kompetenz und wirtschaftlicher Stärke

Bereits im Januar überbrachte NRW-Wirtschaftsminister Harry Kurt Voigtsberger den Bewilligungsbescheid in Höhe von 14,88 Millionen Euro für das Automotive Center Südwestfalen (kurz ACS). Mit dieser im Rahmen der Regionale 2013 finanzierten Förderung soll die dreijährige Aufbauphase des ACS unter Beteiligung der Industrie ermöglicht werden.

Das ACS ist eine Plattform für Forschung und Entwicklung im Bereich des automobilen Leichtbaus und vereint dazu alle wesentlichen Akteure Südwestfalens. Das ACS reagiert damit auf den erhöhten wissenschaftlichen Problemlösungsbedarf einer immer komplexer werdenden Gesellschaft. Dies fordert eine Vernetzung von Theorie und Praxis, von unterschiedlichen Wissenschaften und von privatem und öffentlichem Engagement. „Wir haben ein herausragendes Interesse daran, NRW als modernes Automobilland zu stärken und die hervorragende Position des nordrhein-westfälischen Fahrzeugbaus zu festigen. Deshalb unterstützt das Land das Automotive Kompetenzzentrum Südwestfalen mit erheblichen finanziellen Mitteln“, so Minister Harry Kurt Voigtsberger. Die Automobilzulieferindustrie (mit einem Schwerpunkt in Süd-



v.l.n.r.: Wirtschaftsminister Harry K. Voigtsberger, Prof. Peter Haring Bolívar, Prof. Holger Burckhart, Prof. Michael Weyrich, Prof. Bernd Engel und Prof. Volker Grienitz

westfalen) steht vor tiefgreifenden Veränderungen, denn die Fahrzeughersteller verschieben zunehmend die Risiken neuer Entwicklungen auf die Zulieferunternehmen. Das ACS soll wegweisender automobiler Strategiegeber und Entwickler in Bezug auf Konzepte, Entwicklung und wirtschaftliche Fertigung im Kontext des automobilen Leichtbaus werden. Arndt G. Kirchhoff,

Aufsichtsratsvorsitzender der ACS GmbH: „Die noch engere Vernetzung zwischen Industrie und Hochschulen ermöglicht neue Formen der Zusammenarbeit, in der anwendungsnah Produkte für die nächste Fahrzeuggeneration entwickelt werden, um die Arbeitsplätze in unserer Region auch in Zukunft zu sichern.“ Innovationen zur Gewichtsreduzierung sind dabei

eine der Schlüsselentwicklungen im Hinblick auf eine nachhaltige Mobilität. Prof. Helmut Schulte, Geschäftsführer des ACS: „Das ACS bündelt die Ressourcen und Kompetenzen von Wissenschaft und Wirtschaft.“

Am ACS sind die Universität Siegen, die FH Südwestfalen, der Kreis Olpe, die Stadt Attendorn, VIA Consult, Kirchhoff Automotive, LEWA Attendorn, GEDIA, EJOT, C. D. Wälzholz, FARA Verwaltungs-GmbH und weitere 75 in einem Trägerverein vereinte Unternehmen beteiligt. Es werden damit alle wesentlichen Beteiligten unter einem Dach vereint, um gemeinsam die Entwicklung in diesem für die Region, aber auch insgesamt für Deutschland wichtigen und innovativen Bereich effizienter als bisher voranzubringen. Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart: „Ich freue mich, dass dieses ehrgeizige Projekt so erfolgreich ins Ziel

gekommen ist. Das Automotive Center wird die Region Südwestfalen und die Hochschullandschaft weiter voranbringen.“ Frank Beckehoff, Landrat des Kreises Olpe, betont: „Dank der Zusammenführung von wirtschaftlicher Stärke und wissenschaftlicher Kompetenz ist das ACS ein wichtiger Beitrag dazu, den Wirtschaftsstandort Südwestfalen als innovative, kreative und leistungsstarke ‚Region mit Zukunft‘ weiterzuentwickeln.“

Die Universität Siegen stellt gemeinsam mit der FH-Südwestfalen das wissenschaftliche Know-how zur Verfügung. Von Siegerner Seite sind dies die Professoren Bernd Engel (Fertigungstechnik), Xiangfan Fang (Fahrzeuggestaltung), Volker Grienitz (Industrial Engineering) sowie Michael Weyrich (Fertigungsautomatisierung). □

## „Ich wünsche mir einen Hochschulsozialpakt“

Im November 2011 fand in Berlin ein „Gemeinsames Symposium des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) und des Deutschen Studentenwerks (DSW)“ statt, an dem auch der Geschäftsführer des Siegener Studentenwerks, Detlef Rujanski, teilnahm. Über seine Eindrücke und die aktuellen Themen in der Arbeit des Siegener Studentenwerks sprach er mit Jana Hasse.

Welche Erkenntnisse haben Sie vom gemeinsamen Symposium des CHE und DSW mitgenommen?

Hochschulen und Studentenwerke sind zwei autonome Institutionen, die an den einzelnen Standorten gut daran tun, sich bei anstehenden Prozessen und Projekten gegenseitig sowie frühzeitig einzubeziehen. Das Ziel, für die Einheit von Forschung und Lehre die dafür notwendige soziale Infrastruktur zu schaffen, kann nur so erreicht werden.

Bei öffentlichen Hochschulen werden die gastronomischen Bereiche durch die Studentenwerke in der Regel mitgeliefert. Für die Hochschulen bedeutet das, sie müssen sich über diese Strukturen keine großen Gedanken machen. Dass die Versorgung der Studierenden keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist, zeigt das Beispiel einer privaten Hamburger Hochschule. Die Gastronomie lief zunächst über Catering-Unternehmen. Innerhalb weniger Jahre wechselte der Caterer drei Mal. Letztendlich kam diese Hochschule dann auf das Hamburger Studentenwerk zu, um langfristig von der Erfahrung und Qualität der Versorgung zu profitieren. Im Ergebnis sind sie jetzt hochzufrieden.

Häufig wird der Beitrag der gastronomischen Einrichtungen zu den Studienbedingungen unterschätzt, weil er ja scheinbar automatisch geleistet wird. Die Hochschulen sollten den Stellenwert des starken Gastronomie-Dienstleisters „Studentenwerk“ erkennen. Ähnliches gilt für die Wohnungssituation an Hochschulstandorten.

Wie sieht die Wohnheimsituation in Siegen konkret aus?

Derzeit existieren 846 Wohnheimplätze. Die Wohnheim-

versorgungsquote des Studentenwerkes in Siegen ist die Schlechteste in ganz Nordrhein-Westfalen. Dabei sind sozialverträgliche Mieten für die Studierenden sehr wichtig – und diese findet man vor allem bei Wohnraum des Studentenwerkes. In Siegen haben wir eine große



Detlef Rujanski im Gespräch mit Jana Hasse

Gruppe von finanziell schwächeren, ausländischen Studierenden. Wir planen die Schaffung von weiteren 150 Plätzen in einem neuen Wohnheim, das auf dem Campus „Siegen-Altstadt“ entstehen soll. Momentan kämpfe ich um einen erforderlichen Landeszuschuss.

Nach dem Hochschulpakt 2 für Forschung und Lehre muss nun ein Hochschulsozialpakt kommen, damit der Uni-Standort Siegen zur Versorgungslage ähnlich großer Universitätsstandorte wie Paderborn oder Wuppertal aufschließen kann. Fakt ist, dass die Studierendenzahl in den nächsten Jahren noch mal ansteigt, da muss die Infrastruktur mitwachsen.

Was ist für den künftigen Campus „Siegen-Altstadt“ von Seiten des Studentenwerkes geplant bzw. notwendig?

Ich fordere eine Mensa für subventionierte Mittagessen und eine Cafeteria für eine Zwischenverpflegung sowie ein Studen-

tenwohnheim auch für diesen Standort. Das Klinikgebäude wird Mitte 2013 geräumt und kann dann umgebaut werden. Ich würde das fertige Studentenwohnheim gern im September 2014, also kurz vor Beginn des Wintersemesters 2014/15, eröffnen. Dafür brauche ich allerdings jetzt relativ schnell die Entscheidung des Landes, ob wir den dazu notwendigen Landeszuschuss erhalten und wenn ja, in welcher Höhe. Insgesamt geht es um eine Investition in Höhe von sieben Millionen Euro, von denen zwei Millionen durch das Studentenwerk aufgebracht werden.

Sind weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnraumsituation geplant?

Wir haben uns bei der Stadt Siegen im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung um das Gebäude der ehemaligen Jugendherberge am Oberen Schloss beworben. Sofern das Studentenwerk eine Zusage erhält, entstünden noch mal zusätzlich 50 Wohnheimplätze. Wir hoffen dabei auf die Unterstützung der Stadt, denn rund 15 Prozent der Siegener Einwohner sind mittlerweile Studierende, die auch einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor darstellen.

Sie haben die Gruppe der finanziell schwächeren Studierenden angesprochen. Gibt es da konkrete Zahlen?

In Siegen stellt jede/r dritte Studierende einen Antrag auf BAföG und rund jede/r vierte Studierende bezieht diese Leistung. Nimmt man diese Zahlen als Parameter kann man sagen, dass Siegen der ‚ärmste‘ Standort in Nordrhein-Westfalen ist, beziehungsweise der mit den meisten finanziell schwachen Studierenden.

Welche Neuerungen gibt es derzeit noch?

In Kooperation mit der Universität haben wir eine weitere flexible Kinderbetreuungseinrichtung, kurz „Flexi“ genannt, geschaffen. „Flexi“ kann insbesondere von Studierenden, Hochschulange-

hörigen sowie Mitarbeiter/innen des Studentenwerkes genutzt werden. Eine Online-Anmeldung ist bis 24 Stunden vorher möglich. So ist flexibleres Studieren und Arbeiten, getreu dem Motto „Damit studieren gelingt!“, auch mit Kind möglich. □

### Ein voller Erfolg: Abiturmessen „Einstieg“ in Köln

Mehr als 370 Hochschulen und Unternehmen aus dem In- und Ausland standen im Februar zwei Tage lang für individuelle Beratungsgespräche bei der Messe „Einstieg“ zur Verfügung. Auf einer 80 Quadratmeter großen Fläche stellte das Team der Studienberatung zusammen mit den Fakultäten die rund 99 Studiengänge der Hochschule vor.



„Viele Schüler haben schon eine genaue Vorstellung davon, was sie studieren wollen, sie kommen deshalb mit ganz konkreten Fragen auf uns zu“, berichtet Studienberaterin Alexandra Roeder. Häufig erkundigten sich die Messebesucherinnen und -besucher nach „etwas mit Medien“, weiß Roeder. Aber auch für die Bereiche Wirtschaftswissenschaften, Studieren auf Lehramt, Soziale Arbeit oder Maschinenbau gab es großen Informationsbedarf. Für die Naturwissenschaftlich-Techn-

nische Fakultät waren in diesem Jahr ausschließlich Beraterinnen vor Ort, die etwa Studieninteressierte für Physik oder Elektrotechnik informierten.

„Der Andrang war wirklich groß. Zeitweise musste die Messe sogar für neue Besucher gesperrt werden“, so die Studienberaterin. Ganz klar zieht sie ein positives Fazit und freut sich schon auf den nächsten Einsatz bei der „Einstieg“ Mitte Mai in Frankfurt am Main. □

## Hochschuldidaktik: Zertifikate verliehen

Im Kompetenzzentrum der Universität Siegen (KoSi) wurden im Februar die Zertifikate des hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramms „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ für die Jahre 2010 und 2011 verliehen.



Zertifikatsverleihung für die Jahre 2010/11 (v. li.): Alexander Schnücker M.A. (KoSi), Prof. Dr. Sabine Hering, Ewa Brzozowska M.A. (KoSi), Taivi Rüüberg M.A. (Germanistik), Dr. Verena Plath (Germanistik), Nadine Katharina Miketta (Erziehungswissenschaften), Christian Johannes Henrich (Politikwiss.), Gerrit Pursch M.A. (Politikwiss.), Dr. Alexander Cvetko (Musik), Sandra Schönauer (Dipl.Päd., Koordination KoSi)

Sandra Schönauer, Koordinatorin der Arbeitsstelle Hochschuldidaktik im KoSi, berichtete über das große Interesse am Gesamtzertifikat Hochschuldidaktik, das insgesamt drei Module umfasst: „Es ist schön, dass viele Lehrende bis zum Erwerb des Gesamtzertifikates an unserem Programm teilnehmen. Das ist nicht selbstverständlich“. Im Zeitraum 2010 und 2011 wurden 12 Gesamt- sowie 52 Teilzertifikate verliehen. Erst 2006 hatte Prof. Dr. Sabine Hering in ihrer Funktion als Prorektorin für Studium, Lehre und Weiterbildung die Hochschuldidaktik an der Universität Siegen mit Dagmar Schulte und Sandra Schönauer wiederbelebt, nachdem das Potenzial des Programmes lange Zeit nicht ausgeschöpft wurde. „Die Hochschuldidaktik war in Siegen quasi nicht mehr existent“, erinnert sich Professorin Hering im Rahmen der feierlichen Zertifikatsverleihung. Der Erfolg des Programmes basiert u.a. auf dem gut ausgebauten Netzwerk Hochschuldidaktik

NRW, dem die Universität Siegen als Gründungsmitglied angehört. Das KoSi bietet dazu ein breit gefächertes Programm an (Workshops, kollegiale Fallberatung, Hospitation, das Erarbeiten von innovativen Lehrprojekten, Lehrportfolioarbeit etc.). Die Zertifikate dienen als Qualifikationsnachweis, sind somit für eine Hochschulkarriere in Forschung und Lehre zum festen Bestandteil geworden.

Die Anerkennung und Relevanz der Siegener Hochschuldidaktik zeigt sich auch in der um eine halbe Mitarbeiterstelle erweiterten Personalausstattung im Rahmen des LINUS-Projekts („Zukunft der Lehre individuell und in sozialer Verantwortung gestalten“). Alexander Schnücker als neuer Kollege wird insbesondere den Ausbau des E-Learning Bereiches sowie den Aufbau eines Peer Consultance Networks in Angriff nehmen. □

[www.uni-siegen.de/uni/hochschuldidaktik](http://www.uni-siegen.de/uni/hochschuldidaktik)

## Kooperieren erfolgreich: Uni-Jobvermittlung und Unternehmen

Das Interesse der Studierenden an Jobs zur Finanzierung ihres Studiums und Lebensunterhaltes ist ungebrochen. 2011 besuchten über 200.000 Interessierte die Internetangebote der Jobvermittlung der Universität Siegen, insgesamt wurde die Seite über eine Million Mal angeklickt.

„Im letzten Jahr erhielten wir 2.000 Stellenangebote von Unternehmen, davon konnten wir 1.600 an unsere Studierenden vermitteln. Die profitieren aber auch nach ihrem Studienabschluss von unserem Serviceangebot“, erklärt Andrea Henzeschulz von der Jobvermittlung, „denn Unternehmen sprechen uns auch auf Absolventen an. 2011 erhielten wir 69 Anfragen für Studierende, die ihr Studium absolviert hatten. 26 Stellen konnten durch unsere Arbeit besetzt werden.“

Insgesamt sind derzeit über 1.200 Studierende in der Datenbank der Arbeitsvermittlung der Universität Siegen gelistet, die einen Nebenjob suchen. „Um diesem großen Bedarf an Stellen gerecht zu werden, arbeiten wir eng mit Unternehmen zusammen“, so Andrea Henzeschulz. Ein Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation ist die Firma Buhl Data aus Neunkirchen. „Seit vielen Jahren setzt

unser Unternehmen Studenten aus den verschiedensten Fächern ein. Dabei erstrecken sich die Einsatzgebiete über die meisten Abteilungen in unserem Hause. Sehr erfolgreich setzen wir dabei die studentische Arbeitsvermittlung ein, welche uns stets zeitnah, kompetent und sehr freundlich mit passenden Bewerbern versorgt“, sagt Dr. Christoph Marx, Leiter der Personalentwicklung der Buhl Data GmbH. Ungefähr drei Jahre arbeiten die Studierenden im Durchschnitt bei dem Unternehmen und für den einen oder anderen besteht sogar die Aussicht, nach Abschluss des Studiums übernommen zu werden. „Im Jahr 2011 erwachsen aus studentischen Arbeitsverhältnissen fünf Übernahmen in eine feste Anstellung“, berichtet Dr. Marx. In der Jobvermittlung freut man sich über solche Arbeitgeber. „Von diesen Arbeitsverhältnissen profitieren beide Seiten“, so Andrea Henzeschulz. □ *KLJ*

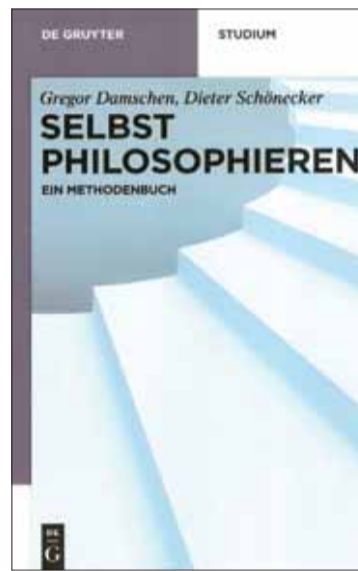
[www.uni-siegen.de/uni/jobvermittlung](http://www.uni-siegen.de/uni/jobvermittlung)

## Neu erschienen

Gregor Damschen, Dieter Schönecker  
Selbst Philosophieren.  
Ein Methodenbuch

Berlin: De Gruyter 2012  
327 S., 19,95 Euro  
ISBN-13: 978-3110265187

Wer philosophieren will, muss, methodisch betrachtet, vor allem drei Dinge tun: analysieren, argumentieren und interpretieren. Jeder – ob Erstsemester oder fortgeschrittener Student – kann mit diesem Buch lernen, selbst Begriffe zu analysieren, selbst Argumente zu verstehen, zu bewerten und zu entwickeln; im Unterschied zu anderen Einführungsbüchern kommt aber auch die Interpretation zu ihrem vollen Recht.



Analysieren, Argumentieren und Interpretieren sind die Methoden der Philosophie, die hier mit Hilfe umfangreicher Übungsaufgaben und Lösungen ausführlich vorgestellt werden. In gewissem Sinne präsentiert dieses Studienbuch daher so etwas wie einen methodischen Werkzeugkasten, der sich ausgezeichnet für die Universität, aber gerade auch für das Selbststudium eignet.

Wer mit diesen Methoden umzugehen weiß, wird nicht notwendigerweise gut philosophieren; aber ohne diese Methoden wird man schlechter philosophieren, als man es könnte. Das Buch enthält einen nützlichen Anhang mit einem philosophischen Kanon, den wichtigsten logischen Regeln und einem praxisnahen Register, das neben den deutschen auch alle wichtigen englischen Fachbegriffe umfasst.

Uni-Bigband Siegen  
Leitung: Martin Reuthner  
US!

Live-Recording, Mix and Mastering:  
HIFIVE Studios in Kooperation mit  
Heinen Mobile Studios, Siegen 2012

Live-Mitschnitt des Konzerts anlässlich des 30jährigen Bühnenjubiläums der Uni-Bigband Siegen im Siegener Lyz. Unter der Leitung von Martin Reuthner waren zwei hervorragende Gast-solisten mit dabei: Andy Haderer (1. Trompeter der WDR-Bigband und Professor für Trompete an der Musikhochschule Köln) sowie Stefan Pfeifer-Galilea (Altsaxophonist und Arrangeur aus Köln). „Die Universität Siegen mit Stadt und Region kann stolz sein auf ihre wunderbare, so enorm swingende Uni-Bigband unter der Leitung von Martin Reuthner.



Der Konzertmitschnitt anlässlich ihres 30jährigen Bühnenjubiläums präsentiert die Musiker und ihre Gastsolisten Andy Haderer und Stefan Pfeifer in Hochform und ist ein Hörerlebnis in puncto Musik und Klang. Das Repertoire von Klassikern bis zu originellen neuen Titeln in hervorragenden Arrangements ist sehr gut ausgewählt und wirkt wie für die Interpreten eigens geschrieben. Neben aller Präzision, differenzierterer Dynamik und homogener Klangfülle – sicher auch ein Verdienst des Bandleaders Martin Reuthner – ist auch die große Spielfreude überall wohltuend spürbar, sie ist Voraussetzung und Motor für dieses sehr gelungene Konzert“, so Professor Heiner Wiberney, langjähriger Lead-Alt-saxophonist der WDR-Bigband in seinem Begleittext zur CD.

Nicola Glaubitz, Henning Groscurth, Katja Hoffmann, Jörgen Schäfer, Jens Schröter, Gregor Schwering, Jochen Venus  
Eine Theorie der Medien-  
umbrüche 1900/2000

Siegen: UniverSi 2011  
202 S., 4 Euro, ISSN 0721-3271

Eine Theorie der Medienumbrüche 1900/2000 Das vorliegende Buch ist ein Ergebnis der Arbeitsgruppe „Theorie der Medienumbrüche“, die während der zweiten Förderphase des DFG-Forschungskollegs 615 „Medienumbrüche“ von 2005 - 2009 arbeitete. In der Gruppe wurde der Begriff des Medienumbruchs ausgehend von Lektüren einschlägiger medientheoretischer Texte intensiv diskutiert und schließlich zu einem Modell fortentwickelt.

MUK 185/186  
MASSEN MEDIEN UND  
KOMMUNIKATION

Eine Theorie der  
Medienumbrüche  
1900/2000

Nicola Glaubitz  
Henning Groscurth  
Katja Hoffmann  
Jörgen Schäfer  
Jens Schröter  
Gregor Schwering  
Jochen Venus

Dieses Modell und seine Begriffe werden im ersten Kapitel vorgestellt. Die Kapitel 2-7 widmen sich drei entscheidenden Faszinationskernen des Medienumbruchs um 1900 und ihren Entsprechungen im Medienumbruch um 2000. In Kapitel 8 werden

diese Darstellungen nochmals perspektiviert und angereichert mit einer dichten Analyse der Verarbeitung der Faszinationskerne im Feuilleton.

Da alle Texte in intensiver Diskussion der Arbeitsgruppe entstanden sind, versteht sich das vorliegende Buch als gemeinsame Monographie von Nicola Glaubitz, Henning Groscurth, Katja Hoffmann, Jörgen Schäfer, Jens Schröter, Gregor Schwering und Jochen Venus.

Rüdiger Kifßen,  
Norbert Heinen (Hrsg.)

Familiäre Belastungen  
in früher Kindheit  
Früherkennung, Verlauf,  
Begleitung, Intervention

Stuttgart: Klett-Cotta  
1. Aufl. 2011, 314 Seiten, geb.  
ISBN: 978-3-608-94685-7

Das Buch macht Gefährdungssituationen transparent, stellt Präventionsstrategien vor und zeigt, wie man mit modernen Interventionsstrategien Familien in Belastungssituationen professionell begleiten kann.



Belastungen in der frühen Kindheit können vielfältig sein. Das Spektrum reicht vom Übergang in die außerfamiliäre Betreuung über die psychische Erkrankung eines Elternteils, die Geburt als Frühchen oder die Entwicklung einer Regulationsstörung bis hin zu schweren Traumatisierungen. Die Autorinnen und Autoren zeigen, wie man mit modernen Interventionsstrategien Familien in Belastungssituationen professionell begleiten kann:

- Wie kann Früherkennung geleistet werden?
- Wie können Säuglinge und Kleinkinder geschützt werden?
- Wie können langfristige Auswirkungen von Risikokonstellationen aussehen?
- Wie kann man diesen gezielt entgegen wirken?

Zielgruppe: Alle professionellen Helfer, die belastete Familien und deren Kinder in Forschung und Praxis betreuen: z.B. Hebammen, Erzieherinnen, Heilpädagoginnen, Psychologen, Psychotherapeuten, Ärzte, Sozialarbeiterinnen, Mitarbeiterinnen aus Jugend- und Sozialämtern, Studierende.

# Bohemia quo vadis? Zur Aktualität der Bohème nach 1968

Die schillernde, romantisierende Inszenierung der oft tristen Realität eines Künstlerlebens führte zum Mythos der Bohème, die als kulturelles Motiv fest in unserer Gesellschaft verankert ist. Aber gibt es sie noch? Dieser Frage sollte die Tagung „Zur Aktualität der Bohème nach 1968“, die im Rahmen des DFG-Projekts „Boulevard, Bohème und Jugendkultur“ stattfand, nachgehen, veranstaltet von den Philologen Walburga Hülk-Althoff und Georg Stanitzek.

„Les Buveurs d'eau“, die *Wassertrinker*, so bezeichnete sich der elitäre Zirkel Pariser Maler, Poeten, Philosophen und Musiker um 1840, allesamt Künstler, allesamt arm. Wein gab es nur, wenn man ein paar Franc aus einem der fortwährenden Aufträge verdiente. Dann wurde gefeiert, nicht am morgen gedacht, das Geld verbubelt. Henri Murger zeichnete mit seinen *Szenen aus dem Pariser Künstlerleben* das Bild einer schreibenden und malenden Pariser Bohème und kreierte damit den Bohème-Begriff in der europäischen Literaturgeschichte.

„Besonders die hohe Zahl der jugendlichen Tagungsbesucher erfreut mich. Das ist sonst nicht üblich“, resümierte Walburga Hülk-Althoff.

Keine Frage: Das bohemistische Versprechen von künstlerischer und lebensweltlicher Autonomie übt seinen Reiz aus, auch wenn der allzu oft eine Reibung an den realen Verhältnissen erfährt. In diesem Spannungsfeld setzte der Vortrag von Literaturwissenschaftler Jan-Frederik Bandel an. Anhand der Hamburger „Recht-auf-Stadt-Bewegung“ zeigte er, wie sich eine bohemistisch-standortständige Lebensweise gegen die Gentrifizierungstendenzen ihrer Stadtvierteln zu behaupten sucht. In subkulturellen Vorstellungen von Gemeinschaft, Klassenlosigkeit und Bedeutungslosigkeit von Einkommen, bildet sich der Nährboden für eine Bohème. Diesen zu bewahren schreibt sich die französische



Wissenschaftsredakteur und Ressortleiter „Geisteswissenschaften“ der FAZ Jürgen Kaube (li.) und Diederich Diederichsen, Poptheoretiker und Professor an der Akademie für bildende Künste Wien, der am Abend zuvor als Gast bei „Rubens Lectures“ im Siegener Museum für Gegenwartskunst gelesen hatte.

Gruppierung „Unsichtbares Komitee“ auf die Fahne und propagiert in ihrem Manifest ein Aufbegehren gegen Herrschaftsstrukturen durch „Verwilderung“, „leidenschaftliche Momente“ und „Dekonstruktion“. Ein neues Aufkeimen linker Theorien in Europa oder bloß ästhetizistische Spielerei? Der Freiburger Soziologe Wolfgang Eßbach zog hierzu die historische Parallele, indem er den Entstehungsprozess der Orte der Subkultur beschrieb. Als „Alt-68er“ wusste er: In den 1960er Jahren waren Bohemiens noch als „Lumpenproletariat“ verschrien. Erst nach Zersplitterung der 68er-Bewegung in eine „Ansammlung von Abweichungen“ wurde die Bohème allmählich salonfähig. Bohemistische Elemente prägen seitdem Politik,



„Bohème läuft im Zeitalter der Massenmedialität Gefahr, zum Stereotyp diffamiert zu werden“, Doktorandin Nicole Pöppel während ihres Beitrags.

Ästhetik, Minorität und Anti-Bürgerlichkeit. Sie hinterfragen gesellschaftliche Normen, führen neue Accessoires und Lifestyles ein und verwischen die Grenzen zwischen Öffentlichkeit und Privatem.

Jörg Döring identifizierte mit seiner Analyse des Zirkels der Pop-Autoren von *Tristesse Royale* eine Bohème, die unter der Patronage des Boulevards lebt und arbeitet. Ob nun begründete ästhetische Urteile diese „informelle Gruppe von Kulturmaden“ ausmachen oder intellektuelles Auftreten allein schon genügt, ein Bohemien zu sein, blieb zu diskutieren. Für FAZ-Redakteur Jürgen Kaube ist eine derartige Distinktion ohnehin nicht mehr konstitutiv für das Bohème-Milieu. Die repräsentative Kunst als bildungsbürgerliche Hochkultur hat sich aufgelöst. Die „High-Culture“ bildet extreme Toleranzen aus: Wer Wagner hört, hört auch die Rolling Stones. Dadurch verschwindet die Angriffsfläche für eine Avantgarde. Die einzige Chance sich als Bohemien von der Gesellschaft abzuheben, sieht Kaube in der Mode, die auf Außenseitertum und Kunstaffinität setzt. Bohème also als Markenzeichen? Für Diederichsen ist diese Lebensform ideeller durch eine „existenzialistische“ und „kalkulierte“ Armut geprägt. „Arm aber sexy“, der Marketingslogan der Stadt Berlin schlägt sich für ihn besonders in der Unproduktivität nieder, wohingegen der zur Produktivität neigende Bohemien aufhört, ein solcher zu sein. Bohème hieße eben auch „ein gutes Leben organisieren“ und die Deutung über dieses zu behalten.

Die Gefahr, dass eine Bohème im Zeitalter der Massenmedialität zu einem Stereotyp diffamiert



„In den 1960er Jahren waren Bohemiens noch als ‚Lumpenproletariat‘ verschrien“, so der Freiburger Soziologe Wolfgang Eßbach.

wird, sah Nachwuchswissenschaftlerin Nicole Pöppel in der popkulturellen Figur des „Hipsters“, die gerade in aller Munde ist, bestätigt. Mit Dekolleté, dickrandiger Brille, bedrucktem Jutebeutel und Fixie-Bike mutet er lediglich wie ein „Zombie der Bohème“ an. Slogans wie „Digitale Bohème“ oder gar „Ökoboème“ zeigten ferner, wie schwierig es heute ist, eine „wahre“ von einer „falschen“ Bohème zu trennen. Das „kulturelle Allesfressertum“ vereinnahmt Ideen derer, die mit geringen Mitteln ein ästhetisches Leben abseits des Mainstreams führen, schneller denn je. Die Bohème lässt sich scheinbar nicht klar definieren. Fest steht aber: Nur Wasser trinken muss sie nicht mehr. □

Daniel Seifried

## Der Siemens-Musikpreis 2012 und die Musikwissenschaft in Siegen

Der diesjährige Ernst-von-Siemens-Musikpreis wird an den österreichischen Komponisten Friedrich Cerha verliehen. Die Auszeichnung gilt als Nobelpreis der Musik, ist mit 200.000 Euro dotiert und fiel bisher an so renommierte Komponisten wie György Ligeti oder Wolfgang Rihm. Zur Preisverleihung, die im Juni 2012 im Münchner Cuvilliés-Theater stattfinden wird, hat auch der Siegener Musikwissenschaftler Professor Dr. Matthias Henke eine Einladung erhalten. Er setzt sich schon lange wissenschaftlich mit dem kompositorischen Œuvre des Geehrten auseinander.

Der sechsundachtzigjährige Cerha, der auch als Dirigent internationale Beachtung fand und sich als Vollender von Alban Bergs fragmentarisch hinterlassener Oper „Lulu“ hohes Ansehen erwarb, kann auf ein ebenso umfangreiches wie vielseitiges Werk zurückblicken. Er gilt als der bedeutendste zeitgenössische Komponist Österreichs. Sein umfangreicher Vorlass – Briefe, persönliche Dokumente und vor allem sämtliche Autographen einschließlich der kompositorischen Skizzen – befindet sich seit 2010 im „Archiv der Zeitgenossen“, einer an der Donau-Universität Krems angesiedelten Institution mit dem Ziel, exzeptionelle Vor- bzw. Nachlässe zu bewahren, wissenschaftlich zu erschließen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Im Zusammenhang mit der Übergabe des bedeutenden Vorlasses erging an Prof. Henke die Bitte um Mitarbeit. Er beschäftigt sich seit Jahren schwerpunktmäßig mit der Österreichischen Moderne und hat etwa über Arnold Schönberg, Ernst Krenek und

Anestis Logothetis publiziert. So erhielt er im Sommer 2011 die Einladung, an einem vom Archiv der Zeitgenossen organisierten Symposium zum musikdramatischen Schaffen Cerhas teilzunehmen. Für den entsprechenden Tagungsband „Mechanismen der Macht“ (erscheint 2012) ist Henke als Mitherausgeber verantwortlich.

Zudem betreut Prof. Henke derzeit die erste Promotion überhaupt, die sich speziell einem Bühnenwerk Cerhas widmet: Seit 2011 beschäftigt sich die Doktorandin Anne Fritzen mit der Oper „Der Riese vom Steinfeld“, eine Arbeit, die nicht zuletzt deshalb vom Archiv der Zeitgenossen gefördert wird, weil sich hier auch der Vorlass des österreichischen Dramatikers Peter Turrini aufbewahrt befindet, von dem das Libretto der Oper stammt. Schließlich bereitet Prof. Henke derzeit ein ambitioniertes Forschungsprojekt vor in Kooperation mit Professor Dr. Peter Baumgartner, der an der Donau-Universität einen Lehrstuhl für Technologiegestütztes Lernen und Multimedia innehat, sowie



Cerha-Symposium „Mechanismen der Macht“ im Juni 2011: Vorne zu sehen sind Friedrich und Gertraud Cerha, dahinter Prof. Matthias Henke.

mit der Literaturwissenschaftlerin und Direktorin des Archivs der Zeitgenossen, Dr. Christine Grond. Unter der musikwissenschaftlichen Leitung und einer Idee von Henke folgend soll ein digitales Werkverzeichnis Cerhas

erstellt werden, das einerseits hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt und in seiner Multimedialität neue Maßstäbe setzt. Andererseits soll es im Sinn des open access so gestaltet sein, dass es sowohl der Forschung als

auch der Nutzung durch Schüler, Studierende und Interessierte gerecht wird. Die Umsetzung des bisher beispiellosen Projektes könnte der Universität Siegen ein weltweites Alleinstellungsmerkmal sichern. □ Sara Beimdieke

## Kurz notiert Fortsetzung von S. 4

### Auszeichnung für Susanne Regener

Prof. Dr. Susanne Regener, Lehrstuhl für Mediengeschichte in der Philosophischen Fakultät, ist zur **Adjunct Professor of Cultural Studies and Media History in der Humanistischen Fakultät der Universität Kopenhagen** ernannt worden. Prof. Regener ist im Ph.D. Programm „Transnational Media Studies“ engagiert und wird in Zukunft gemeinsame Forschungs- und Lehrprojekte mit der Universität Kopenhagen verwirklichen.

### 1 LIVE Hörsaal-Comedy 2012 am 4. Mai in Siegen

„1LIVE Hörsaal-Comedy“ macht im Frühjahr wieder Station an NRW-Universitäten. Am 4. Mai 2012 ist die Show zu Gast im Audimax der Universität Siegen. Neben **David Werker** – der die Uni Siegen von eigenem studentischen Bemühen her kennt – sind **Abdelkarim, Fee Badenius und Maxi Gstettenbauer** mit von der Partie. Moderiert wird das Ganze von **Luke Mockridge**.

### Erster Siegener Spanischlehrer-Tag am 4. Mai 2012

„So ein Theater“, so lautet das Motto des **1. Siegener Spanischlehrertags**, den die Romanisten **Prof. Dagmar Abendroth-Timmer, Prof. Christian von Tschilchke und Dr. Claudia Frevel (Philosophische Fakultät)** der Universität Siegen am Freitag, den 4. Mai 2012 von 9 bis 16 Uhr im Studienseminar Siegen (Hammerwerk 6, Siegen-Weidenau) veranstalten. Im Zentrum steht das zeitgenössische spanische Theater, das in der Fremdsprachendidaktik als wertvoller Unterrichtsgegenstand gilt, da es sich für eine Auseinandersetzung mit der Sprache und Kultur Spaniens auf besondere Weise anbietet.

### ZLV Lehramt: Weitere Mittel für die Uni Siegen

Die Universität Siegen hat eine **Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Land NRW zur Zukunft des Lehramtsstudiums** unterzeichnet. Für den Ausbau des Lehrerbildungszentrums wie für die Förderung der Fachdidaktiken konnte die Universität Siegen bereits zusätzliche Mittel einwerben. Durch die jetzt erfolgte Unterzeichnung der Ziel- und Leistungsvereinbarung stehen weitere Gelder in Höhe von ca. 6,5 Mio. Euro für die Studienzeitverlängerung in Aussicht.

### Neuer Vorstand der vda-dbbba Fachgruppe an der Uni Siegen

Bei der im Januar durchgeführten Wahl der vda-dbbba Fachgruppe der Universität Siegen wurde ein neuer Vorstand gewählt: Vorsitzender ist **Heiko Reichel**, zu Stellvertretern wurden **Christoph Grebe** und **Hans Rudolf Berger** gewählt, Kassierer ist **Ernst Bornemann**, Schriftführerin **Ilona Meyer** und Beisitzer **Georg Ingenhoff**.

### Rolf Bork-Stiftung fördert Uni-Projekte der MINT-Fakultät

Mit insgesamt 9.000 Euro unterstützt die **Rolf Bork-Stiftung** drei Schülerprojekte aus der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität Siegen: Gefördert werden das **Freilandlabor FLEX (Prof. Gröger)**, die **Mathematik-Lernwerkstatt (Prof. in Lengnink)** sowie „**Technik für die Welt von morgen**“ (Prof. Engel). Die in Neunkirchen ansässige Stiftung fördert Projekte in der Jugendhilfe sowie in den Bereichen Erziehung, Bildung, Wissenschaft und Forschung.

### MINT on Tour: Heartbeat-Project

Auf Anregung von Gymnasialdirektoren aus der Region und mit Unterstützung der Bezirksregierung Arnsberg führte die **Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät** eine „MINT-Woche“ für 7. und 8. Klassen durch das sog. **Heartbeat-Project**. 13 Gymnasien aus Siegen-Wittgenstein und Olpe, insgesamt mehr als 1.200 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich unter dem Oberthema „Energie“. Besonders war die Intensität, was Zeit und Betreuung betrifft: Pro Schule je drei Tage, wobei jeder Tag sein eigenes Schwerpunktthema hatte. Zwei Uni-Dozenten und eine Lehrkraft der jeweiligen Schule betreuten gemeinsam je 20 Schülerinnen und Schüler.

### Chinesische Delegation zu Gast

Eine hochrangige **chinesische Delegation des Bildungsministeriums und führender Universitäten der Provinz Guangdong** war bei **Prof. Dr. Peter Matussek (Philosophische Fakultät, Medienästhetik)** Mitte Februar zu Gast. Uni-Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer und Ulrich Eberhardt (International Office) hießen die chinesischen Besucher willkommen.

### 130. Geburtsjahr von Eduard Spranger

Im Januar 2012 fand im **Seminar für Sozialwissenschaften (Prof. Jürgen Bellers, Philosophische Fakultät)** ein Vortrag des Springer-Experten **Prof. Dr. Wolfgang Hinrichs** statt. 2012 ist das **130. Geburtsjahr von Eduard Spranger**, der die Pädagogik bis in die 60er Jahre prägte. Anfang August 2012 wird an der Universität Siegen (Politikwiss.) eine große Spranger-Konferenz stattfinden.

## Anregungen für praxisnahe Forschung und Entwicklung

**Maria Azim und Oliver Carl ausgezeichnet: Zur 27. Verleihung des Preises der Industrie- und Handelskammer Siegen konnte IHK-Präsident Klaus Vetter zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft begrüßen.**

Insgesamt wurden sieben wissenschaftliche Arbeiten bei der Forschungskommission der Universität eingereicht, von denen drei der Jury der IHK zu Auswahl vorgelegt wurden. Die Entscheidung fiel einstimmig aus für die Dissertation von Dr.-Ing. Oliver Carl und die Diplomarbeit von Dipl.-Wirt.-Ing. Maria Azimovna Azim.

In seiner im Department Bauingenieurwesen eingereichten Dissertation beschäftigt sich Dr. Oliver Carl mit der Aufwandsreduzierung bei der Feststellung von Schäden an Tragwerkskonstruktionen: „Statische und dynamische Sensitivitätsanalysen von geschädigten Tragwerken mit Greenschen Funktionen“, so der Titel der Doktorarbeit. Mit seiner Forschung habe Dr. Carl Anwendungsmöglichkeiten und Umsetzungsbereiche erschlossen, „die sich auch auf andere ingenieurwissenschaftliche Bereiche, insbesondere den Maschinenbau und die Elektrotechnik übertragen lassen“, wie Prorektor Professor Dr. Thomas Mannel in seiner Laudatio betonte. Dies entspricht „nicht nur einem Profiziel der Universität Siegen“, so der Prorektor, sondern leiste über die konkrete Anwendung hinaus einen wichtigen Beitrag zur weiteren Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen: „Vernetzte Strukturen sind auch der Schlüssel für erfolgreiche Innovationen“.

Auch die Diplomarbeit der Wirtschaftsingenieurin **Maria Azimovna Azim** ist in einem Profibereich der Universität angesiedelt, dem Fahrzeugleichtbau. Die Ergebnisse ihrer Arbeit „Kostenoptimiertes Fahrwerksfederkonzepte für technologisch hochwertige Fahrwerkskonzepte“ fanden unmittelbare Umsetzung in der Industriepaxis. „Sie

richtung des Automotive Centers Südwestfalen und die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für den Fahrzeugleichtbau.

In jedem Jahr zeichnet die IHK Siegen zwei herausragende wissenschaftliche Arbeiten aus, die praxisorientiert angefertigt in den Bereichen Architektur, Wirtschaftswissenschaften,



Maria Azim und Oliver Carl (2. und 3. v. li.) nach Erhalt ihrer Urkunden zusammen mit Volksbank-Vorstand Michael Griese IHK-Präsident Klaus Vetter, Volksbank-Vorstandssprecher Peter Kaufmann (2. v. r.) und Prorektor Prof. Thomas Mannel (v. li.)

haben den für Innovationen nötigen Dreischritt aus Forschung, Anwendung und Umsetzung vollständig erbracht“, würdigte Prorektor Mannel die Leistungen der gebürtigen Ukrainerin, die als Kind bereits nach Kreuztal kam. Die durch ihre Forschungen ermöglichte Gewichtsreduktion von Fahrwerksfedern zeigt die „zukunftsfähige Verbindung von Mobilität und Ökologie“, dem diene nicht zuletzt auch die Ein-

Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht oder Natur- und Ingenieurwissenschaften werden.

Der Preis ist mit 4.000 Euro dotiert und wird von Persönlichkeiten aus der Wirtschaft jährlich neu gestiftet, in diesem Jahr von der Volksbank Bigge-Lenne. □

KLJ



## Willkommen bei Bombardier Transportation

Ein Weltmarktführer im Bereich Design, Herstellung von Schienenverkehrssystemen sowie dazugehörigen Dienstleistungen.

Innovation seit mehr als drei Jahrzehnten und heutiger Weltmarktführer in der Schienenverkehrstechnologie.

Kraftvolle Produkte. Intelligente Dienstleistungen. Nachhaltige Lösungen.

### Willkommen in der Zukunft

Aufgrund der sich ständig und immer schneller entwickelnden Technologien in einer immer stärker globalisierten Welt, werden nur herausragende Talente in der Lage sein, Neuerungen über das übliche Maß hinaus voran zu treiben.

Um Entwicklung, Erneuerung und die kontinuierliche Bereitstellung von hoher Qualität und Leistung sicher zu stellen, suchen und entwickeln wir ständig talentierte und ambitionierte Mitarbeiter/innen auf der ganzen Welt. Sie streben eine Karriere in einem globalen, innovativen und wachstumsorientierten Unternehmen an? Dann sind Sie bei Bombardier richtig! Es gibt viele Wege bei uns einzusteigen.

Ihre Karriere ist eine Reise und könnte hier beginnen

Bombardier Transportation GmbH  
Human Resources, Siegen – Annika Tzschätzsch  
annika.tzschatzsch@de.transport.bombardier.com  
<http://www.bombardier.com/de/transportation/karriere>

**BOMBARDIER**

# 40 Jahre jung: Uni Siegen 1972 bis 2012

Am 1. August 1972 wurde die Universität Siegen als Gesamthochschule gegründet, zusammen mit den Universitäten Duisburg, Essen, Paderborn und Wuppertal. Wenn ein 40jähriges Bestehen auch kein klassisches Jubiläumsdatum darstellen mag, so ist es allemal Anlass, Geschichte und Zukunft zu reflektieren und auch zu feiern. Auch die Hochschulzeitung Querschnitt wird in ihren sechs Ausgaben in diesem Jahr einen Blick auf 40 Jahre Universität Siegen werfen und mit einer Rubrik Menschen vorstellen, deren Wirken entweder durch die Universität Siegen geprägt ist oder deren Wirken die Universität geprägt hat.

## 40 Jahre 1972 - 2012



## Siegen – Houston – Washington – New York. Und Ghana

Elke Nicolai berichtet über ihre Studienzeit in Siegen und genutzte Chancen, die sie einer ‚jungen‘ Universität verdankt



### Wie es zum Studium in Siegen kam

Ich bin in der Nähe von Siegen aufgewachsen, es lag nahe, hier zu studieren, zunächst Deutsch und Englisch für das Lehramt der Sekundarstufe II. Es war weniger der Wunsch, Lehrerin zu werden, eher erschienen mir die Fächer Basis für ein Studium Generale zu sein. Kurz vor der Anmeldung zum Ersten Staatsexamen ergab sich die Möglichkeit, ein Jahr in Houston/Texas zu studieren. Der Germanist Professor Dr. Helmut Kreuzer, der jährlich alternierend in Siegen und an der „University of

sterexamen in Germanistik, Anglistik und Vergleichender Literaturwissenschaft promovierte ich in Germanistik mit einem Stipendium der Graduiertenförderung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Dass ich mich nach der Promotion entschloss, in die USA zu gehen, hatte zunächst persönliche Gründe. Heute lehre ich als Germanistikprofessorin am Hunter College, eines von 18 höheren Bildungseinrichtungen, die zur „City University of New York“ gehören, der mit über 250.000 Studierenden zweitgrößten öffentlichen Universität der Welt. Dort leite ich seit zwei Jahren mit dem „German Department“ die kleinste Abteilung im Universitätsbetrieb. Meine Studenten ermuntere ich zu Studienaufenthalten in Deutschland. Nicht wenige kommen zurück und behaupten von sich, dass diese Erfahrung für sie lebens-einschneidend war.

### Die Prägung durch die Siegener Uni

Vieles im Leben ergibt sich, wenn man Chancen ergreift, die sich auftun. Chancen bot das Studium an der damaligen Gesamthochschule, die noch in Kinderschuhen steckte, als ich mich dort 1979/80 einschrieb, genügend. Im Gegensatz zu traditionellen Unis wie Köln, Bonn, Heidelberg, Tübingen oder München, wo bis zu 200 Studenten in Seminare strömten, ermöglichten Siegens überschaubare Seminare den persönlichen Kontakt zu Mitstudenten und zur Professorenschaft. Geöffnete Bürotüren, auch über Sprechstundenzeiten hinaus, waren genauso an der Tagesordnung wie Professoren, die statt lehren zu lassen selbst lehrten. Sie begleiteten uns oft vom Grundstudium

bis zum Examen. Hätte ich damals an einer Massenuniversität studiert, wäre ich wohl nicht zu einem Auslandsstudium gekommen; auch die Chancen, sich in studentischen und wissenschaftlichen Hilfskraftstellen zu profilieren, wären geringer ausgefallen.

Dass es sich für uns um Profilierungsstellen handelte, lag natürlich auch an der individuellen Wis-

senschaftspersönlichkeit Helmut Kreuzers, der uns etwa Literaturlesungen organisieren ließ und uns zu Projektarbeit anregte, die auch zu eigenen kleineren Publikationen führten, Rezensionen, Übersetzungen, Lexikonartikel, Bibliographien und Editionen – Chancen, wie sie vergleichsweise im amerikanischen System erst in „Post-Doc“-Stellen üblich sind.

### Studieren und selber lehren

Auch an außeruniversitären Wirkungsfeldern mangelte es uns nicht, wer die praxisnahe Ausrichtung der Gesamthochschule ernst nahm, dem eröffneten sich z.B. bei der Volkshochschule oder beim Akademischen Auslandsamt) Tätigkeitsfelder im Fremdsprachenunterricht und im DaF-Bereich, indem ich mich ebenfalls tummelte. Diese Kombination von geisteswissenschaftlichem Studium und praxisnaher Unterrichtserfahrung im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ haben mir meine erste Stelle als Lektorin in den USA ermöglicht. Ich war privat zur richtigen Zeit am richtigen Ort, als ich im Sommer 1994 an einem Freitagnachmittag von New Jersey aus alle, wirklich alle Germanistikdepartments in den USA (einschließlich Hawaii) abtelefonierte und nach einer Position in ihrer Abteilung nachfragte. Von der „Catholic University of America“ in Washington, D.C. bekam ich den positiven Bescheid, dass ich für den „Lecturer“-Posten im Januar 1995 in Betracht käme. Diese Stelle war das Sprungbrett in den amerikanischen Unibetrieb und zweieinhalb Jahre später die Basis für meine Bewerbung auf eine Karriereposition in New York. Amerikanische Staatsbürgerin bin ich (noch) nicht geworden, obwohl eine Doppelstaats-

bürgerschaft möglich wäre. Bisher hat die „Greencard“ als Aufenthaltserlaubnis und Arbeitsbewilligung gereicht. Darüber hinaus habe ich eine Aufenthaltsbewilligung in Ghana, wo ich einen Teil des Jahres lebe, da mein Mann, Yaw Sarpong-Manu, vor elf Jahren in seine Heimat zurückgekehrt ist, um eine Telekommunikationsfirma zu gründen. Wir kennen uns seit unserer gemeinsamen Studienzeit in Siegen, wo er sein Diplom in Elektrotechnik erworben hat.

### Welches Bild der Universität bleibt?

Obwohl ich seit 17 Jahren im Ausland lebe, halte ich mich – nicht zuletzt durch die Lektüre des „Querschnitt“ – über die Entwicklungen in Siegen auf dem Laufenden. Der Institution wünsche ich, dass sie den Stand der „Humanities“, der Geisteswissenschaften, stärkt. Gerade mit Blick auf die US-amerikanische Unilandschaft, wo die „humanities“, die Geisteswissenschaften gegenüber den „hard sciences“, den Naturwissenschaften, immer mehr an Boden verlieren, erscheint mir dies wichtig.

Je länger meine Studienzeit zurückliegt, umso paradiesischer erscheinen mir die damaligen Studienbedingungen, gerade auch im Vergleich zu meinem amerikanischen Unialltag an einer chronisch unterfinanzierten öffentlichen Bildungseinrichtung wie der „City University of New York“. Das pragmatisch und zielorientierte Studium lässt den Studenten geringen Spielraum, außerhalb ihres „Majors“ (Hauptfachstudiums) Seminare zu besuchen, wenn sie in der vorgeschriebenen Zeit von vier Jahren ihren „Bachelor“ erwerben wollen, was sie oft müssen, weil die



U-Bahn-Station auf der Upper Eastside von Manhattan

Houston“ lehrte, hatte einen Austausch initiiert, der Siegener Germanistikstudenten ein Studienjahr auf der Basis von „Teaching-“ und „Research Assistantships“ ermöglichte. Sein Angebot einer „Research Assistantship“ nahm ich 1983/84 an, ohne damals zu ahnen, dass diese Entscheidung richtungsweisend für mein Leben werden sollte.

### Horizontenerweiterung

Zusammen mit anderen Siegener Studenten habe ich dieses Jahr genossen; für uns alle bedeutete das eine immense persönliche Bereicherung. Kreuzer empfahl uns, den „Master of Arts“ anzuschließen, um nach der Promotion eine Unikarriere in den USA anzustreben, für unsere Studentengeneration sah er dort noch größere Chancen in der Germanistik als auf dem enger werdenden deutschen Stellenmarkt für Geisteswissenschaftler. Er hatte Recht. Doch keiner von uns begriff damals die USA als erstzunehmende Lebenschance, teils aus einem gewissen Antiamerikanismus heraus, der sich auf alles Politisch-Gesellschaftliche erstreckte, teils aber auch, weil wir das Leben (noch nicht) ernst nahmen und Karriereplanung nicht zu unserer Geisteshaltung passte. Wir genossen die individuellen Freiheiten, die ein urbaner Campus in einer der größten Metropolen der USA ermöglichte. Wenn mir damals jemand gesagt hätte, dass ich ein Jahrzehnt später eine amerikanische Universitätslaufbahn einschlagen würde, hätte ich es nicht geglaubt. Zurück in Siegen bot Kreuzer mir studentische und wissenschaftliche Hilfskraftstellen an, die mir während der Prüfungszeit für das Erste Staatsexamen bereits den Horizont jenseits einer Schullaufbahn aufzeigten. Ich lernte den Wissenschaftsbetrieb kennen und lieben und entschied mich gegen das Referendariat. Nach dem Magi-



Gebäude Hunter College: Das Hunter College wurde bereits 1870 gegründet. Hier ein Teil der Hauptgebäude, die mit den sog. „Skywalks“ verbunden sind.

Studiengebühren stetig steigen. In einer Zeit, wo „general education requirements“ auf ein Minimum reduziert werden, um die Absolventenzahlen zu steigern, wie jetzt an der „CUNY“, wo Bildung als Ausbildung missverstanden wird, ist man Lichtjahre vom Erfahrungsfeld entfernt, das meine Studentengeneration in Siegen geprägt hat.

Wünschen würde ich jedem, der sich heute an der Siegener Uni einschreibt, das Doppel-M, das mich dort geprägt hat: Möglichkeiten, über den Tellerrand hinauszuschauen und Muße, die nötig ist, um das Studium nicht seines Charakters zu berauben, indem man es in erster Linie an seiner Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt bemisst. □



Alles begann in Siegen: Elke Nicolai mit ihrem Mann Yaw Sarpong-Manu, der in Siegen Elektrotechnik studiert hat, und dem gemeinsamen Sohn Leon.

# „War das der Trailer zu meiner Zukunft?“

Beatrix Sophie Achinger (16 Jahre, Bad Berleburg) über das einwöchige Schnupperstudium an der Universität Siegen

**... zuvor: kaum Erwartungen**

Die Voraussetzungen waren denkbar ungünstig: Jeden Morgen um 5.30 Uhr aufstehen, eineinhalb Stunden Zugfahrt morgens und abends, jedes Seminar und jede Vorlesung protokollieren, denn: das Ergebnis wird benotet. Um es kurz zu machen: Ich hatte nicht viele Erwartungen an mein Schnupperstudium an der Universität Siegen. Ein wenig Abwechslung sollte es sein, inmitten des stressigen Schulalltags einer G8-Schülerin aus Bad Berleburg. Ein Einblick in das Studentenleben wäre nicht schlecht. Und eine Hilfe für eine der wichtigsten Entscheidungen meines Lebens. Sonst nichts. Am Morgen des 23. Januar machte ich, Beatrix Sophie Achinger,

16 Jahre, mich zusammen mit 16 Mitschülern des Johannes-Althusius-Gymnasiums auf den Weg nach Siegen. In gewisser Weise war es, als würde mich der Zug in die Zukunft bringen und als sei ich jeden Morgen binnen eineinhalb Stunden um fünf Jahre gealtert. Denn schon lange spielte ich mit dem Gedanken zu studieren. Wer weiß, vielleicht sah ich mir in dieser Woche ja den Trailer für ein späteres Lebenskapitel an. Am Montag folgte zunächst eine Veranstaltung, in der wir darüber informiert wurden, was es heißt, sich für ein Studium zu entscheiden. Spätestens als wir die gesamten Kosten für ein „Studentenleben“ ausgerechnet hatten, stand meine bisherige Vorstellung auf einem wackeligen Podest. „Bereitschaft zum

materiellen Verzicht“ war auf einer Powerpointpräsentation zu diesem Thema aufgelistet. Noch nie hatte ich darüber so genau nachgedacht. Nach einem leicht einschüchternden Anfang in der Weidenauer Straße blieben mir 15 Minuten, um die folgende Vorlesung auf dem Haardter Berg zu erreichen, was mich wesentlich unter Druck setzte. „Nicht weil etwas schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“ Dieses Zitat kam mir plötzlich in den Sinn und ich stellte fest, dass der römische Philosoph Lucius Annaeus Seneca vor 2000 Jahren zumindest Humor hatte. Gerade noch erreichte ich die Vorlesung pünktlich. Während der fünf Tage lernte ich die verschiedensten Bereiche kennen, von Rechtswissenschaften und BWL über Chemie und Philosophie, bis hin zu Musikpädagogik und Kulturwissenschaften.

sagte mir die lockere Uni-Atmosphäre, das hohe Maß an Selbständigkeit und Freiheit und der freundliche Umgang zwischen Studenten und Dozenten immer mehr zu. Meine Pausen verbrachte ich oft mit Freunden in der Cafeteria oder der Mensa auf dem Adolfs-Reichwein-Campus. Bei einem Blick durch die Fensterfront auf die Stadt Siegen fühlte ich mich wie der Gast eines Fünf-Sterne-Restaurants, selbst die Mahlzeiten waren mit diesem Preis-Leistungs-Verhältnis überraschenderweise nicht weit entfernt davon.



Ich lernte viel dazu, hörte aber auch überraschend viel Bekanntes. Zu den aufregenden Phasen des Tages gehörte stets die unausweichliche Suche nach dem richtigen Hörsaal oder Seminarraum. Zwar sind diese in den Siegener Uni-Komplexen gut ausgeschildert und die Universität Siegen selbst – so habe ich mir sagen lassen – ist vergleichsweise überschaubar, doch fühlte ich mich oft, als sollte ich in der Wüste das richtige Sandkorn finden. Am Ende der Woche sah das schon ganz anders aus. Generell

**...danach: Studium in jedem Fall**

Am Freitagnachmittag stieg ich dann zum vorerst letzten Mal in den Zug zurück nach Bad Berleburg ein. Während ich also wieder um fünf Jahre verjüngte, versuchte ich, meine Gedanken zu sortieren. Die Woche hat mir zweifelsohne einiges abverlangt. Doch was ich auch an Kraft in diese fünf Tage hineingesteckt hatte, das bekam ich vielfach zurück. Denn mein Bild von der schönen, neuen Studentenwelt hatte von Tag zu Tag eine Grunderneuerung erfahren. Ich hatte das Praktikum

angegangen, um herauszufinden, ob ich mir ein Studium überhaupt vorstellen konnte. Ich bin nach Hause gefahren mit der Gewissheit, dass ich studieren will. Mit meiner Meinung stand ich übrigens nicht alleine da: „Siegen kommt auf jeden Fall in die engere Auswahl“, resümierte der 16-jährige Gerrit Schwan sein Schnupperstudium. Wenn das der Trailer meiner Zukunft gewesen sein sollte, dann freue ich mich auf meinen Lebensfilm. □

## Uni und Agentur für Arbeit Siegen kooperieren

Rektor Holger Burckhart und die Leiterin der Arbeitsagentur Siegen, Dr. Bettina Wolf, haben eine Kooperationsvereinbarung zur transparenten Berufs- und Studienorientierung unterzeichnet.

„Die Universität Siegen hat eine besondere Bedeutung für unsere Region und die heimische



Wirtschaft. Hier wird der dringend benötigte hochqualifizierte Nachwuchs von morgen ausgebildet. Damit der Studienwahl auch ein erfolgreicher Abschluss und der Sprung in die Berufswelt folgen kann, ist es wichtig, den jungen Frauen und Männern ein funktionierendes, transparentes Navigationssystem und Beratung für ihre Berufsorientierung anzubieten“, betont Dr. Bettina Wolf.

Die Berufs- und Studienorientierung hat individuelle, gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung. Die Universität Siegen und die Arbeitsagentur Siegen verzahnen deshalb ihre Aktivitäten zu einem Orientierungs- und Beratungsangebot für Studieninteressierte, Studierende, Absolventen und Akademiker unter dem besonderen Fokus des Übergangs von der Schule zur

Hochschule. „Dieser Kooperationsvertrag ist eine Bestätigung und Weiterentwicklung unserer langjährigen Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Siegen. Sowohl für den Start in das Studium als auch für den Berufseinstieg und das Lebenslange Lernen ist die Arbeitsagentur ein wichtiger Partner. Derartige Service- und Beratungsleistungen gehören zur immer wichtiger werdenden gesellschaftlichen Verantwortung von Universitäten“, so Rektor Burckhart. Vereinbart werden neben konkreten Ansprechpartnern gemeinsame Informationsangebote und Veranstaltungen für Schüler und Studierende. Auch soll der regelmäßige Austausch über aktuelle Entwicklungen gefestigt werden und vermehrt auf gegenseitige Fortbildung der Berater beider Institutionen gesetzt werden. „Die Anforderungen an Wissensmanagement und Berufsorientierung haben und werden sich weiter durch die Globalisierung, den technologischen Fortschritt und die demographischen Trends erhöhen und verdichten. Mit der neuen Vereinbarung werden wir die Synergien unserer Aktivitäten noch besser entdecken und nutzen können“, sind sich der Rektor und die Arbeitsagentur-Chefin einig. □

# EUROPAMEISTERSCHAFT 2012

## Kür Latein der Professionals

### 29. September

Im Großen Saal der  
**Siegerlandhalle**  
...live erleben!

Vorrunde: 15.00 Uhr • Finale: 20.00 Uhr

Kartenvorverkauf:  
Siegerlandhalle  
(0271) 2330727

# Ein Blaues Wunder erleben Neues von der Südwestfälischen Akademie für den Mittelstand

Das letzte Treffen ihres halbjährigen Kurses „Chemie. Einfache chemische Experimente“ mit Professor Dr. Hartmut Haeuseler nutzten neun hochbegabte Schüler Ende Februar noch einmal für Experimente mit alltäglichen Haushaltschemikalien.

Der Verein zur Förderung begabter Kinder und Jugendlicher in Südwestfalen e.V. möchte Heranwachsenden mit einer breiten Begabung, die im schulischen Unterricht nicht ausreichend gefordert sind, damit zusätzlich fördern. Sechs der insgesamt 16 Kurse finden in Kooperation mit der Universität Siegen statt.



Chemie ist, wenn es knallt und stinkt: Schwefelwasserstoff erkennt man schnell am Faule-Eier-Geruch

Prof. Haeuseler betreut seit seiner Emeritierung vor drei Jahren die Chemie-Kurse des Vereins. Die Experimente führt er wöchentlich seit Mitte Oktober zusammen mit einer Gruppe von Kindern der Klassen sechs bis sieben durch. Sie lernen beispielsweise mittels Wasser den Farbstoff aus Rotkohl zu extrahieren. Bei ihrem letzten Treffen wurde etwa eine Eisen-Schwefel-Mischung erhitzt, bis sie rot glüht und das Reagenzglas anschließend mit Salzsäure aufgefüllt, so dass Schwefelwasserstoff entsteht. Die chemische Reaktion ist olfaktorisch deutlich wahrnehmbar, denn es stinkt nach faulen Eiern. Fachgerecht wird dieses Experiment unter dem Abzug durchgeführt, denn Schwefelwasserstoff ist ein giftiges Gas, das Vorsicht im Umgang erfordert. Genauigkeit und Sicherheit sind bei chemischen Experimenten von großer Wichtigkeit.

Bei einem weiteren Versuch mischen die Kinder zunächst Kupfersulfat und Wasser in einem bestimmten Verhältnis. Sie erhitzen das Gemisch, bis sich beide Stoffe miteinander verbunden haben. So löst sich im Wasser eine höhere Konzentration an Kupfersulfat, als im kalten Zustand möglich ist. In das Gefäß stellten die Schüler dann einen Holzspieß, an dem die blauen Kristalle wachsen konnten. So erlebten die Schüler ein kleines, blaues Wunder, in kristalliner Form. □

Jana Hasse

## HEUREKA, mal nicht im Bad

Anfang Februar fand die Präsentation der Abschlussarbeiten aus den vier Seminaren „Problemlösen und Heuristik“ statt. „In den Seminaren konnten wir das interessante Thema mit den Studierenden intensiver und praxisnäher bearbeiten, als dies in der Vorlesung möglich war, die es noch bis zum Sommersemester 2011 gab und in der knapp 150 Studierende saßen“, erklärt Dr. Kerstin Tiedemann.



Das Projekt „Plane dein eigenes Zimmer“ der Lehramtsstudentinnen Kathrin Henrich (li.) und Anita Jenke kam wegen seiner Alltagsrelevanz bei den Schülern gut an.

Sie und ihre Kollegin Dr. Eva Hoffart verstärken seit Beginn des Wintersemesters 2011/ 12 das Department Mathematik. Beide teilen sich die Seminare und vermitteln den angehenden Lehrern Problemlösungskompetenz, als Selbsterfahrung und zur Weitergabe an die Schüler. „Wir haben festgestellt, dass die heuristische Herangehensweise auch für viele Studierende neu war, obwohl sie schon länger Bestandteil der Lehrpläne in der Mathematik ist“, führt Dr. Eva Hoffart aus. Bei der Erprobung ihrer selbst gestalteten Lernumgebungen in der Praxis stellten die Studierenden fest, dass das Problemlösen auch bei den Schülern weitestgehend unbekannt war. Dabei ist diese Hilfestellung auch auf viele andere Bereiche im Leben übertragbar und sollte deshalb vermittelt werden. Im Anschluss an die Erprobung in den Schulen erstellten die Studierende eine Präsentation mit den an die Schüler gestellten Aufgaben und deren Reaktionen. So konnten alle an den Erfahrungen der Gruppen teilhaben. „Plane dein eigenes Zimmer“, war etwa der Titel einer vorgestellten Übung. Die 29 Schüler einer 8. Klasse waren in fünf Gruppen eingeteilt und jede erhielt die Grundrisse eines Zimmers sowie einen verschlankten Möbelkatalog. Vorgegeben war ein Budget von 750 Euro. Von der hohen Alltagsrelevanz der Aufgabe waren die Schüler begeistert. „Dieses Projekt hat uns viel Spaß gemacht und hatte einen hohen Lerneffekt. Deshalb war es eine gute Erfahrung“, resümieren Kathrin Henrich und Anita Jenke. „Man kann sagen, dass die Resonanz durchweg positiv war und uns bestärkt, an diesem Konzept festzuhalten. Aus der Erfahrung wissen wir nun, wo wir noch kleinere Verbesserungen vornehmen können und werden das auch in den nächsten Seminaren umsetzen“, resümiert Dr. Eva Hoffart. □

Jana Hasse

Der Studienbetrieb an der Südwestfälischen Akademie für den Mittelstand läuft: 16 Teilnehmer verzeichnet das MBA-Studium für Führungskräfte des Mittelstandes derzeit, von denen einige bereits ihre letzten Studienmodule absolvieren, bevor zum Abschluss ein Praxistransferseminar sowie die Executive MBA-Arbeit anstehen. Einer von ihnen ist Alexander Belz.

Der Fokus eines MBA-Programmes liegt auf der Vermittlung aller wichtigen Managementfähigkeiten. Die Teilnehmer sollen zu kompetenten Führungskräften mit grundlegenden Managementkenntnissen ausgebildet werden und alle dafür notwendigen fachlichen sowie sozialen Kompetenzen erlangen. Der wesentliche Unterschied zum Master-Abschluss liegt im Praxisbezug des Studiums.

### Im Fokus: Mittelstand

Ein Weiterbildungsstudium mit speziellem Fokus auf den Mittelstand – das hat das Interesse von Alexander Belz, Controller bei der Fa. Süß Oberflächentechnik GmbH in Wetzlar, geweckt: „Ich habe mich für das Executive MBA-Studium an der Südwestfälischen Akademie für den Mittelstand entschieden, um bestimmte Führungskompetenzen zu erwerben, die mich für verantwortungsvolle und anspruchsvolle Tätigkeiten in einer Leitungs- und Managementfunktion qualifizieren. Eine große Rolle hat dabei die thematische Ausrichtung des Lernstoffes auf die speziellen Bedürfnisse des Mittelstands gespielt.“

Ich arbeite als Controller in einem mittelständischen Unternehmen und profitiere sowohl in methodischer und fachlicher

Hinsicht als auch auf der zwischenmenschlichen Führungsebene davon. Natürlich erhoffe ich mir durch den Abschluss auch eine positive Karriereentwicklung bei meinem jetzigen Arbeitgeber.

Die Studieninhalte werden meinem Anspruch an ein universitäres Weiterbildungsstudium auf jeden Fall gerecht. Ich sehe den Nutzen des Studiums aber in erster Linie darin, dass ich eine andere Sichtweise auf das unternehmerische Gesamtsystem erhalte. Neben der Vermittlung kommt es mir daher auf die Reflexion der Lerninhalte aus den einzelnen Modulen an. Denn daraus ergeben sich für mein Arbeitsumfeld viele neue Ideen und lassen sich wichtige Verbesserungsprozesse anstoßen. Dazu trägt vor allem der Austausch mit den Dozenten und den anderen Teilnehmern in den Kursen bei, weil er gegenseitige Synergien schafft. Praxisprobleme werden direkt behandelt und diskutiert. Ich kann einen ‘Blick über den Tellerrand’ werfen, kann auch mal die Perspektive wechseln.

Mein Arbeitgeber findet es gut, dass ich mich über die grundsätzlichen Stellenanforderungen hinaus weiterbilde. Er sieht die Fach- und Sozialkompetenz der Mitarbeiter als wesentlichen Wettbewerbsvorteil. Des-



Alexander Belz

halb unterstützt er mich auch, indem er das Studium finanziell bezuschusst. Von Seiten der Geschäftsführung besteht aber auch konkretes Interesse an meinen Erkenntnissen und Erfahrungen, wir tauschen uns regelmäßig darüber aus. Dass ich verantwortungsvolle Aufgaben übertragen bekomme, wirkt sich natürlich positiv auf meine Motivation aus. Auch zeitlich schränkt mich das Studium nicht zu sehr ein. Durch den modularen Aufbau kann ich die jeweiligen Elemente mit Selbstlern- und Präsenzphasen ganz flexibel bestimmen – je nachdem, wie stark ich gerade beruflich eingebunden bin.“ □

www.akademie-mittelstand.de



Sie möchten in einem international erfolgreichen Industrieunternehmen arbeiten? Idealerweise in einer zukunftssträchtigen Branche? Wo Sie auf Herausforderungen treffen? Na dann:

### RAUS MIT IHNEN!

Von der Uni ins Berufsleben: Wir sorgen dafür, dass Ihnen der Übergang Spaß macht. Wir sind ein familiengeführtes Unternehmen mit 50 Jahren Kompetenz in elektromagnetischen Lösungen. Modernes Management und die marktorientierte Ausrichtung unserer Entwicklungen haben uns zu einem festen Bestandteil in der Branche und einem vertrauenswürdigen Partner unserer namhaften Kunden gemacht. Zahlen allein jedoch sichern ein Unternehmen nicht langfristig, und deshalb investieren wir vor allem in unsere Mitarbeiter. Deren Weiterentwicklung und Zufriedenheit ist die Basis unseres Erfolges, denn nur wer seinen Job gern macht, macht ihn auch gut. Wir versprechen Ihnen nicht das Blaue vom Himmel, wir wissen einfach nur, worauf es ankommt. Auf Sie!

## Neu in Siegen

Mit Wirkung vom 1. November 2011 hat **Prof. Dr. Rüdiger Kißgen** den Ruf auf die neue Universitätsprofessur für Entwicklungswissenschaft und Förderpädagogik (Inklusion) an der Fakultät II Bildung • Architektur • Künste der Universität Siegen angenommen.



Rüdiger Kißgen hat in Bonn und Köln Erziehungswissenschaft studiert und war nach dem Studium zunächst neun Jahre klinisch u.a. in leitenden Positionen tätig (1986-1991 Kinderneurologisches Zentrum Bonn; 1991-1995 Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Rheinischen Landeslinik Bonn). Im Jahr 1995 wechselte er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Professur für Psychiatrie und Psychotherapie der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln. Dort promovierte er im Jahr 2000 mit einer Längsschnittstudie zum Thema „Bindungsqualität motorisch entwicklungsverzögerter Kinder unter Berücksichtigung verschiedener Einflußfaktoren“. Seine Habilitationsschrift zum Thema „Bindung, Interaktion und Intervention bei behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen“ wurde im Januar 2005 fertiggestellt und ihm im selben

Jahr die *venia legendi* für „Heilpädagogik und Rehabilitation unter besonderer Berücksichtigung des Kindes- und Jugendalters“ erteilt.

Kißen war neben seiner Beschäftigung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln von 2004 bis 2008 durchgängig als Gastprofessor am Institut für Bildungswissenschaft der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien tätig. Von November 2009 vertrat er bis zu seinem Wechsel an die Universität Siegen die Professur für Allgemeine Heilpädagogik an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, wo er im Januar 2011 zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden war.

Die Forschungsschwerpunkte lagen bisher zum einen in der klinischen Bindungsforschung. Dort wurden mit verschiedenen nationalen und internationalen Arbeitsgruppen unter anderem Fragestellungen zur Bindungsqualität von frühgeborenen, von motorisch-entwicklungsverzögerten und von Kindern mit ADHS bearbeitet und international publiziert. Zum anderen hat sich Kißen intensiv im Rahmen von Forschungsarbeiten mit der Entwicklung der Theory-of-Mind bei Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung beschäftigt. In Siegen wird Kißen mit seiner neuen Arbeitsgruppe dieses Themenspektrum um Fragestellungen erweitern, die im Bereich der Bildungsforschung anzusiedeln sind. So führt die Arbeitsgruppe aktuell in Siegen eine bereits in Köln begonnene repräsentative landesweite Studie zum Thema „Schulbegleitung an Förderschulen in NRW“ fort. Professor Kißen ist Mitglied zahlreicher Fachbeiräte und Gesellschaften (z.B. Deutsche

Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, German Speaking Association of Infant Mental Health, Zeitschrift Empirische Sonderpädagogik, Landesvereinigung NRW der Vereinigung Interdisziplinäre Frühförderung e.V.) sowie als approbierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Mitglied der Psychotherapeutenkammer NRW. Gemeinsam mit Professor Norbert Heinen von der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln hat er im Jahr 2008 eine Kongressreihe mit dem Titel „Kölner Forum Frühe Kindheit“ begründet, die im zweijährigen Turnus interdisziplinäre Fragestellungen zur genannten Altersgruppe in einem wissenschaftlichen Fachkongress thematisiert. Diese Kongressreihe wird Kißen von Siegen aus fortsetzen.

Seit Februar 2012 ist **Professorin Dr. Kerstin Schmidt** Inhaberin des Lehrstuhls für Nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft am Seminar für Anglistik (Philosophische Fakultät).



Kerstin Schmidt studierte Anglistik/Amerikanistik, Geschichte und Politikwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der University of Massachusetts in Amherst/MA (USA). Nach dem Magi-

sterexamen in Freiburg forschte sie im Rahmen eines Promotionsstipendiums an den Theater-sammlungen des „Lincoln Center for the Performing Arts“ in New York City sowie dem „Schomburg Center for Research in Black Culture“ im New Yorker Stadtteil Harlem. Die Dissertation mit dem Titel „The Theater of Transformation: Postmodernism in American Drama“ ist 2005 in der Reihe Postmodern Studies bei Rodopi (Amsterdam/New York) erschienen. Frau Schmidt unterrichtete Amerikanistik und Anglophone Literaturen und Kulturen an den Universitäten Freiburg und Bayreuth und wechselte 2007 an die Ludwig Maximilians-Universität München, wo sie als wissenschaftliche Assistentin im Amerika-Institut der LMU tätig war. Im Jahr 2010 wurde sie in München mit der Arbeit „Negative Space and the Making of Modern America: Concepts of Space in American Literature, Architecture, and Photography, 1870-1920“ habilitiert und erhielt die *venia legendi* für das Fachgebiet „Englische Philologie“.

Prof. Schmidt hat sowohl an der Universität Bayreuth als auch an der LMU eine Reihe von Tagungen, Ringvorlesungen, Kolloquien und Workshops organisiert, so etwa die drittmittelfinanzierte internationale Konferenz „Re-Reading McLuhan: An International Conference on Media and Culture in the 21st Century“, aus der die umfangreiche Publikation „McLuhan Neu Lesen: Kritische Analysen von Medien und Kultur im 21. Jahrhundert“ hervorging. Frau Schmidt war vielfach in der universitären Selbstverwaltung engagiert, z.B. als Frauenbeauftragte oder in der Mittelbauvertretung. Als Programmbeauftragte und Mitglied der Auswahlkommission für alle Austauschprogramme der LMU

mit nordamerikanischen Universitäten hat sie sich zudem für die Internationalisierung des Studiums engagiert, nicht zuletzt auch durch die Initiierung und Betreuung neuer Austauschprogramme mit nordamerikanischen Universitäten und Erasmus-Partnerschaften.

Mit der Unterstützung einer Reihe von Stipendien und Auszeichnungen konnte Kerstin Schmidt ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit im Ausland erweitern, vor allem in den USA und Kanada. 2004 war sie z.B. als Stipendiatin des „International Council for Canadian Studies“ an den Universitäten von Toronto und Vancouver (Kanada) tätig, ein Forschungsstipendium führte sie im selben Jahr an die Indiana University in Bloomington (USA), und im Wintersemester 2005 unterrichtete sie als Exchange Professor an der Weber State University in Ogden, UT (USA). Im Herbst 2011 war sie als „Yale University Post-Graduate Research Fellow“ der Bayerischen Amerika-Akademie an der Yale University in New Haven, CT (USA) tätig, bevor sie im Wintersemester 2011 den Ruf auf die Professur für Nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Siegen annahm.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der nordamerikanischen Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts mit besonderen Interessen an race and diaspora studies, dem modernen bzw. postmodernen amerikanischen Drama und Theater, den media studies, Theorien von Räumlichkeit in Literatur, Architektur und Photographie sowie der Ästhetik zeitgenössischer Dokumentarphotographie.

## Personalien

### Ruf angenommen an die Leibnitz Universität Hannover

**Prof. Dr. Christiana Weber-Tiedge** (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)

### Ruf abgelehnt an die Goethe Universität Frankfurt/Main

**Prof. Dr. Jens Schröter** (Philosophische Fakultät, Medienwissenschaften)

### Ruf erhalten an die Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder

**Prof. Dr. Claudia Kraft** (Philosophische Fakultät, Historisches Seminar)

### Promotionen

**Denis Anders** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau)  
Thema: „Diffusion Induced Microstructural Changes in Functional Multicomponent Systems. Modeling, Analysis and Simulation“

**Aynur Ates** (Fakultät Wirtschaftswissenschaften,

Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)  
Thema: „Der Handel mit Emissionszertifikaten“

**Nefail Berjasevic** (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)  
Thema: „Wucherähnliche Rechtsgeschäfte – Der Versuch einer Dogmatik“

**Franke D'Arrigo** (Fakultät für Bildung • Architektur • Künste, Erziehungswissenschaften)  
Thema: „Sinneswelten für Menschen mit Demenz in der stationären Altenhilfe“

**Alejandra de los Rios Gonzales** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Elektronik und Informatik)  
Thema: „From Fluorescent Probest to Thermodynamic Aspects of Phenanthroline Derivatives“

**Bronislava Gorr** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau)  
Thema: „Hochtemperatur-

oxidationsuntersuchungen an Co-Re-Modelllegierungen zur Entwicklung einer Technischen

Legierung der ersten Generation“  
**Jens Kalbitzer** (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)  
Thema: „Betriebswirtschaftliche Analyse der Wegzugsbesteuerung nach § 6 AStG“

**Ralph Kipping** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Elektronik und Informatik)  
Thema: „Investigation of Non-Traditional Platinum Anti-Tumor Agents“

**Maksim Klinkov** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau)  
Thema: „Identification of Unknown Structural Loads from Dynamic Measurements Using Robust Observers“

**Bastian Kolmsee** (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)  
Thema: „Die Anpassung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen in Dauerschuldverhältnissen“

**Dietmar Lange** (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik

und Wirtschaftsrecht)  
Thema: „Zinsaufwands- und Verlustberücksichtigung bei Umstrukturierungen in Kapitalgesellschaftskonzernen – Steuersystematische Analyse und betriebswirtschaftliche Kritik“

**Dongsheng Li** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau)  
Thema: „Sensor Placement Methods and Evaluation Criteria in Structural Health Monitoring“

**Oliver Lottner** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Elektronik und Informatik)  
Thema: „Investigations of Optical 2D/3D-Imaging with Different Sensors and Illumination Configurations“

**Arne Ohrndorf** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau)  
Thema: „Verformungsverhalten metallischer Schaumwerkstoffe unter isothermen und thermomechanischen Bedingungen“

**Marc Schlimbach** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Informatik)

Thema: „Konzeptionierung und Realisierung eines modularen Softwareframeworks zur interaktiven Planung und Durchführung computerassistierter chirurgischer Eingriffe mit einem navigierten Chirurgieroboter“

**Nadine Anna Bergen Schlömer** (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)  
Thema: „Die Entstehung von Betriebsräten in kleinen und mittleren Familienunternehmen. Eine theoretische und empirische Analyse der Determinanten von Betriebsratsgründungen durch Arbeitnehmer“

**Enno Schulte** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau)  
Thema: „Untersuchungen zur Befahrbarkeit von Tiefseeböden mit selbstfahrenden Arbeitsmaschinen“

**Valentin Sipica** (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Physik)  
Thema: „Prospects for Measuring the Branching Ratio of the Rare  $B_s \rightarrow \mu\mu$  Decay with the ATLAS Experiment“



## Gemeinsamer Lehrstuhl von Fraunhofer-Gesellschaft und Uni Siegen

Seit Mitte Dezember 2011 ist Professor Dr.-Ing. Joachim Ender Lehrstuhlinhaber für Hochfrequenzsensoren und Radarverfahren an der Universität Siegen. Zugleich leitet er das Fraunhofer Institut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik in Wachtberg bei Bonn. Am 15. Februar 2012 hielt Professor Ender seine Antrittsvorlesung an der Universität Siegen.



Begrüßten Prof. Ender (Mitte) zu einer festlichen Antrittsvorlesung: Prorektor Prof. Haring Bolivar, ZESS-Vorsitzender Prof. Löffeld, Fraunhofer-Vorstandsmitglied Prof. Buller sowie der Dekan der Fakultät IV, Prof. Pietsch (v.re.)

„Dies ist ein extrem erfreuliches Ereignis“, begrüßte der Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Siegen, Professor Dr.-Ing. Peter Haring Bolivar, die Gäste und gab der Hoffnung Ausdruck, dass dieser erste gemeinsame Lehrstuhl der Universität mit einer Großforschungseinrichtung den Auftakt bildet für weitere Kooperationen. Nicht zuletzt die Verdreifachung der Drittmittel einwerbungen, die die Universität Siegen in den vergangenen drei Jahren erzielt habe, belege ihre dynamische Entwicklung im Bereich der Forschung, so der Prorektor.

In der gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft geschaffenen und besetzten Professur für Hochfrequenzsensoren und Radartechnik streben die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät der Universität Siegen mit ihrem Zentrum für Sensorensysteme (ZESS) und das Fraunhofer-Institut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik /FHR eine weitere Intensivierung ihrer langjährigen und erfolgreichen Zusammenarbeit (wie z.B. in der NRW-Forschungsschule MOSES) an. Insbesondere sollen das Know-How und die Forschungsinfrastruktur auf den Gebieten Radarsensorik sowie bildgebende Radarverfahren für Fernerkundung und Umweltextploration gebündelt sowie gemeinsam neue Bild- und Informationsgewinnungsmethoden erforscht und zur Anwendungsreife entwickelt werden.

Unter dem Leitwort „Zukunft menschlich gestalten“ verfolgt

die Universität Siegen einen interdisziplinären Ansatz zur Verbindung von grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung in enger Kooperation mit namhaften Forschungszentren des In- und Auslandes. Die Fraunhofer-Gesellschaft ist dabei als die größte Organisation für anwendungsorientierte Forschung in Europa ein starker Partner. Sie fördert und betreibt international vernetzt anwendungsorientierte Forschung zum unmittelbaren Nutzen für die Wirtschaft und zum Vorteil für die Gesellschaft.

### Zur Person:

Prof. Dr.-Ing. Joachim Ender studierte in Münster Mathematik und Physik, er promovierte an der Ruhr Universität Bochum im Fachbereich Elektrotechnik mit einem Thema aus dem Gebiet der bildgebenden Radarverfahren. Seit 1992 ist er als Dozent in Bochum, an der RWTH Aachen und der Universität Siegen tätig. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern der internationalen Konferenz EUSAR (European Conference on Synthetic Aperture Radar), auch als „General Chairman“. Er ist u.a. Mitglied des VDE und Ratsmitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Ortung und Navigation (DGON). Joachim Ender ist Autor zahlreicher Konferenz- und Journalveröffentlichungen und mehrfacher Preisträger, u.a. erhielt er gemeinsam mit Kollegen des Siegener ZESS den „Best Paper Award“ der IEEE Geoscience and Remote Sensing Society. □

Jens Fiege/KLJ

## Die Universität trauert

### ... um Prof. Dr. Berthold Stötzel

Am 17. Januar 2012 ist Berthold Stötzel, emeritierter Professor der Psychologie, Mitglied der Universität Siegen von den ersten Tagen der Gründung 1972 an, im Alter von 73 Jahren gestorben. Er wird schmerzlich spürbar fehlen, als Fachmann im Spektrum zwischen Psychologie und Erwachsenenbildung, als Organisator und Kommunikator, als Brückenkopf in die Region ebenso wie ins Ausland – und als Freund, als Quelle immer neuer kreativer Ideen und als sachkundiger und einfühlsamer Berater.



Berthold Stötzel ist 1938 in Siegen geboren und war – wie er selber immer wieder betont hat – ein „Mann des zweiten Bildungsweges“. Nach dem Abschluss einer Schlosserlehre bewarb er sich um einen Platz im Heskolleg in Wiesbaden, um dort das Abitur nachzuholen. Diese neuen Reformeinrichtungen öffneten damals – ohne Rücksicht auf den Numerus Clausus – den Zugang zu allen Studiengängen. Stötzel entschied sich zunächst für das Studium der Berufsschulpädagogik, besuchte aber gleichzeitig Vorlesungen im Fach ‚Psychologie‘, da ihm an diesem Fach besonders die für die pädagogische Praxis einsetzbare wissenschaftliche Systematik reizte.

Es kam zu einem Doppelabschluss in Pädagogik/Psychologie, der ihm den Weg zurück in die Heimat auf eine Stelle bei der Firma Philips öffnete, die er als Leiter der Aus- und Weiterbildungsabteilung mit zusätzlichen Aufgaben im Bereich der Personalabteilung antrat.

Durch Zufall ergab sich bald danach ein Kontakt zu Professor Hans Linden, der mit Blick auf die Gründung der Gesamthochschule Stötzel zunächst für einen Lehrauftrag und danach für eine Professur im neu errichteten Studiengang Sozialwesen zu gewinnen versuchte. Stötzel bewarb sich erfolgreich um eine Professur im Fach Psychologie und wurde so eine der wichtigsten Gründungspersonlichkeiten der heutigen Universität Siegen – ohne jedoch jemals den Kontakt

zu der betrieblichen Praxis durch Beratung und anwendungsbezogene Forschung aufzugeben. Mit der Berufung verband Stötzel die bereits lange Zeit gehegte Absicht, seine Promotion an der Universität Köln abzuschließen – mit einer auf einer empirischen Untersuchung basierenden Dissertation zum Thema: „Das Fach Psychologie im Studium der Sozialarbeit/Sozialpädagogik“.

Im Rahmen des Studiengangs Sozialwesen bot Berthold Stötzel in erster Linie Veranstaltungen im Bereich der Jugend- und Erwachsenenbildung an, er war aber auch selbst als Gutachter in der Jugendgerichtshilfe und im Bereich des Kindschafts- und Familienrechts tätig und vermittelte die damit verbundenen fachlichen Themen im Rahmen seiner Lehre.

Berthold Stötzel war maßgeblich daran beteiligt, als 1996 das Zentrum für Planung und Organisation (ZPE) an der Universität Siegen gegründet wurde, das durch seine Inputs in den Bereichen ‚Organisationsentwicklung‘ und ‚Qualitätsmanagement‘ zu einem der erfolgreichsten Institute der Hochschule wurde. Als langjähriger Dekan des Fachbereichs ‚Erziehungswissenschaft/ Psychologie‘ hat er wesentlich dazu beigetragen, den Modernisierungsprozess der Organisation voranzutreiben, vor allem durch die mit großem Engagement vollzogene Einführung neuer Medien und die nachhaltige Vermittlung von Medienkompetenz auf allen Ebenen des Personals. Von seiner

Leidenschaft und seiner großen Begabung für die Lehre hat nicht zuletzt die „Mittwochsakademie“ profitiert, zu deren beliebtesten Referenten er bis zuletzt gehört hat.

Trotz der engen Bindung an das heimatliche Siegerland und den bemerkenswerten Einsatz innerhalb und außerhalb der Universität hat es Berthold Stötzel auch in die Ferne getrieben. Über viele Jahre hinweg hat er mit großem Erfolg eine Kooperation mit der Partneruniversität in Novosibirsk in die Wege geleitet, die ihm die vielfältige Unterstützung, die sie durch ihn erfahren hat, mit der Verleihung einer Ehrendoktorwürde zu seinem 65. Geburtstag gedankt hat.

Nach seiner Pensionierung hat sich Stötzel vor allem dem Denkmalschutz im Siegerland gewidmet. Als Vorsitzender des Ortskuratoriums der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ in der Region hat er mit allen Kräften versucht, dem Motto der Stiftung „Damit die Vergangenheit Zukunft hat“ gerecht zu werden und hat dabei beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Dass viel von dem, was Berthold Stötzel in der Vergangenheit auf den Weg gebracht und nun als Erbe hinterlassen hat, Zukunft haben wird, steht außer Frage angesichts der Modernität, des Aufbruchsgeistes und der Überzeugungskraft, welche dieser große und mutige Mann zeitlebens ausgestrahlt hat.

Sabine Hering

### ... um Prof. Dr. Wolfgang Merzenich

Am 12. Januar 2012 verstarb völlig unerwartet unser hoch geschätzter Kollege Wolfgang Merzenich. Er war bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2007 als Professor im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik tätig und hat dort das Gebiet Programmiersprachen vertreten.

Berufen wurde Wolfgang Merzenich im Rahmen der Einrichtung der Informatik an der Universität Siegen und er hat dadurch an dem Aufbau und der Etablierung dieses Gebietes in Siegen maßgeblich mitgearbeitet. Insbesondere hat er dazu beigetragen, die Informatik in einen gemeinsamen Fachbereich mit der Elektrotechnik zu integrieren und dabei zwi-

schen den teilweise unterschiedlichen Interessen zu vermitteln. In seiner Zeit als Dekan hat er sich aufgrund seiner ausgleichenden Art und seiner vorurteilsfreien Denkweise hohen Respekt bei allen Mitgliedern des Fachbereichs und der Universität erworben. Damit hat er einen wichtigen Beitrag zu der heute selbstverständlichen guten Zusammenarbeit von Elektrotechnik und Informatik geleistet.

Auch in einer großen Anzahl anderer Gremien und Kommissionen war Wolfgang Merzenich für den Fachbereich tätig. Er tat dies stets mit der ihm eigenen Ruhe und Zuverlässigkeit. So arbeitete er über lange Zeit im Promotionsausschuss. Dort versetzten ihn sein breites Grundlagenwissen und sein hervorragendes Abstraktionsvermögen wie keinen Zweiten in die Lage, den wissenschaftlichen Ideen aus den unterschiedlichsten Themenbereichen zu folgen und wertvolle Diskussionsbeiträge zu leisten. Auch nach seiner Pensionierung blieb er der



Hochschule als Gutachter erhalten.

Wolfgang Merzenich war bei den Studierenden, die er unterrichtet hat, sehr beliebt. Seine kompetente und freundliche Art, verbunden mit einem stets fairen Umgang, haben ihm Zuneigung und Respekt eingetragen.

Ich habe Wolfgang Merzenich als Vorsitzender der Senatskommission zur Einrichtung der Informatik kennengelernt und als Kollege und Freund über die Jahre begleitet. Er hat sich um den Fachbereich in hohem Maße verdient gemacht. Wir verlieren mit ihm einen kompetenten und liebenswerten Kollegen und ich nehme persönlich Abschied von einem guten Freund. Hans Wojtkowiak

Anspruchsvolle Aufgaben mit internationaler Ausrichtung in einem hervorragenden Umfeld für Führungskräfte von morgen.

www.robert-thomas.de

Robert Thomas Metall- und Elektrowerke GmbH & Co. KG  
Hellerstr. 6 · 57290 Neunkirchen/Siegerland · Tel.: 02735/788-0 · Fax 02735/788-439  
e-mail: info@robert-thomas.de · Personalleitung: b-seibel@robert-thomas.de

## Tradition, doch immer neu: „Rundgang“ zum 20.

Bei der Eröffnung des diesjährigen „Rundgangs“ im Brauhaus trafen Kunststudierende wieder auf interessierte Siegener Bürger, Kommilitonen und Künstlerkollegen.

Als mehr oder weniger regelmäßige, hochschulinterne Präsentationen studentischer Kunst gestartet, kristallisierte sich mit der Zeit der regelmäßige Ausstellungstermin zum Ende des Wintersemesters heraus. Nach dem Umzug der meisten Abteilungen des Faches Kunst in das Brauhaus zum Sommersemester 1991 entstand Ende des Wintersemesters 1991/92 eine studentische Initiative, die die Ausstellung nach dem Vorbild der Kunstakademien organisierte: der „Rundgang“ war geboren. Kuratiert wurde sie von den Studierenden zu diesem Zeitpunkt noch selbst. Kunstwerke waren zu diesem Zeitpunkt nicht ausschließlich im Brauhaus ausgestellt, sondern gerade im Falle der Bildhauelei auch in den Werkstätten am Adolf-Reichwein-Campus. „Zum 20-jährigen Bestehen der Uni Siegen wurde der ‚Rundgang‘ das erste Mal von Dozenten betreut und kuratiert. Seitdem besteht er in dieser Form und ist öffentlich“, erinnert sich Peter Nettesheim, ehemaliger Dozent im Fach Kunst an der Universität Siegen. Seit dieser Zeit zieht der „Rundgang“ viele Siegener Kunstinteressierte in das Brauhaus. Auch in diesem Jahr waren die Parkplätze in der Straße wieder restlos überfüllt, als die 20. Ausgabe des „Rundgangs“ Ende Januar eröffnet wurde. In dem Atelierhaus, in dem für sechs Tage die ausgewählten Arbeiten der

Kunststudenten gezeigt wurden, herrschte großes Gedränge. Kurz nach 19 Uhr scharten sich die Besucher um das Rednerpult. In seiner Eröffnungsrede erinnerte sich Dr. Andreas Zeising, Dozent für Kunstgeschichte, an seinen ersten Besuch in Siegen und die Atmosphäre in der Stadt: „Es lag Schnee auf den menschenleeren Straßen und das Sonnenstudio, an dem ich vorbeiging, war leer.“ In seiner Ansprache stellte er besonders „die starke Darstellung des früheren Fachbereiches Kunst außerhalb wie auch innerhalb der Universität“ heraus. Das Selbstverständnis des Kunstbereiches sei „dem einer Kunsthochschule ähnlich“. Schon früh haben sich die Lehrenden in der Kunst dafür eingesetzt, die interessierte Öffentlichkeit an den Ergebnissen des Kunststudiums teilhaben zu lassen und so eine Brücke mit und in die Region zu entstehen zu lassen.

Dr. Andreas Zeising lobte, wie „angenehm unprätentiös“ im Fach Kunst in Siegen gearbeitet wird und hob die Qualität der entstandenen Arbeiten hervor, die bei der „totalen Abwesenheit von Zeitgeistigkeit“ entstanden sind. Derzeit seien zeitgenössische Ausstellungen häufig mit neuen Medien überfrachtet, so Dr. Zeising. Der aktuelle kunsthistorische Diskurs hinterfrage genau diese zeitgenössische Kunst, die oft Hypes hervorbringt. „Die-

se Ausstellung zeigt, dass alles auch viel einfacher sein kann. Die 1.000 Fragen zum Umgang mit Material, Form, Farbe und Format können immer wieder neu gestellt werden“, führt er aus, denn: „Es geht um die individuellen künstlerischen Einsichten und eigene Lösungen.“

### IHC-Förderpreis für Anna Sophia Henke

Abschließend bedankte er sich bei allen Sponsoren, insbesondere beim Industrie- und Handelsclub Südwestfalen e.V., der auch in diesem Jahr seinen Förderpreis verlieh. Preisträgerin Anna Sophia Henke überzeugte durch ihr besonderes Interesse und ihrer starken Präsenz im Fach. Die Jury befand, dass sie in den verschiedenen künstlerischen Fächern bemerkenswerte Ergebnisse erbrachte, deren Qualität „durch genaue Beobachtung und ausführliche konzeptionelle Vorbereitung“ entstanden sei, so das Juryurteil. Die Diplom-Ingenieurin für Feinwerktechnik studiert seit dem Wintersemester 2009 Kunst in Siegen. Gefragt, welchen Einfluss ihre vorherige Studienerfahrung auf ihre Arbeiten habe, antwortet sie: „Ich gehe schon anders an die Arbeit heran. Ich fühle mich freier und bringe meine Lebenserfahrung mit ein.“ Sie erhielt eine Urkunde von Joachim Herbst, dem Präsidenten des IHC, die mit einem Geldpreis verbunden ist. Wie wichtig der Preis auch als Ansporn ist, zeigt sich darin, dass viele der bisher ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler die Auszeichnung in ihren Lebensläufen und auf ihren Webseiten erwähnen.

Der Industrie- und Handelsclub Südwestfalen e.V. fördert zusätz-



Studiert seit 2009 Kunst in Siegen: die Diplom-Ingenieurin für Feinwerktechnik Anna Sophia Henke, Trägerin des diesjährigen IHC-Preises

lich einen Lehrauftrag im Fach Kunst, der im kommenden Sommersemester von Elke Nebel, Dozentin für Zeichnen, wahrgenommen wird. Malerei-Dozent Michael Rintelen hebt im Gespräch hervor, dass die Studierenden die Ausstellung selbst kuratiert haben. „Wir Dozenten moderieren lediglich die Auswahlprozesse in unseren Bereichen.“ Der Maler blickt zurück und fasst zusammen: „Das Konzept des ‚Rundgangs‘ ist tradiert, aber die Teilnehmer ändern sich von Jahr zu Jahr und damit auch die ausgestellten Werke.“

Jana Hasse

